03
A
528

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-374693-p0001-9

UNIV. U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
03 A 528

Lobspruch Rechtgleubiger Verstendiger Lehrer /

Was sie für thewre Seelen sind /

An dem Exempel des mächtigen Lehrers Apollo,

Bey Christlichen / Volckreichen Leichbegängniß /

Des WohlEhrwürdigen / Groß-

Achtbarn / vnd Hochgelarthen Herrn /

VVOLFFGANGI FRANZII

Der H. Schrifft Doctoris vnd vornehmen Professoris zu Wittebergk / Auch der Schloßkirchen alldar Præpositi, Des Geistlichen Consistorij Assessoris, vnd der Theologischen Facultet Senioris,

Welcher zu Wittebergk am 20. Sontag nach Trinit. an. 1628 war der 26. Octobr. frue zwischen 4. vnd 5. Vhr / durch einen lengstbesorgten / geschwinden / doch seligen Abschied aus dieser Welt abgefodert / vnd folgends Mittwochs / in der Schloßkirchen in sein Ruhebettlein eingesetzet /

Gehalten vnd abgehandelt in der Pfarrkirchen / dorein er anfangs niedergesetzt /

Durch

PAVLVM Röbern / der H. Schrifft Doctorn, Professorn, Pfarherrn vnd Superintend. daselbst.

Wittembergk /

Bey Paul Helwigh Buchf. Anno 1629.

Der Erbarn vnd Viel Ehrentugendsamen
Frawen

Sabinen Hettenbachin /

Des WohlEhrwürdigen / Großachtbarn vnd Hochgelarten / Herrn VVolffgangi Franzij, der H. Schrifft Doctoris, vnd vornehmen Professoris zu Witteberg / Auch der Schloßkirchen alldar Præpositi, des Geistlichen Consistorij Assessoris, vnd der Theologischen Facultet Senioris, nunmehr seligen / hinderlassener Wittib /

Meiner Ehrengünstigen Freundin /

Wie auch

Dem Ehrnvesten vnd Wohlgelarten

H. M. WOLFFGANGO FRANZIO,

Jetzo zu Preußnitz in der Ober Laußnitz wohnhafft /

Meinen sonderbaren Freunde /

Wüntzsch ich von dem Richter Gottfürchtiger Wittben / vnd Vater frommer Waisen / Gnade vnd Heil / zuförderst Trost vnd Stercke / Gedult vnd Beständigkeit / sampt aller zeitlichen vnd ewigen Wohlfarth.

EHrbare/Viel Ehrentugendsame Frau Doctorin/Ehrenvester/wolgelahrter Herr Magister, besondere Ehrenfreundin vnnd Freund/Wenn der weise Haus-Schul- vnd Kirchen-Lehrer Sirach vnter andern güldenen Lebens Reguln auch diese gibt im 3. Capitel; Liebes Kind/pflege deines Vaters im Alter/vnd betrübe jhn ja nicht/so lange er lebet/vnd halt jhm zu gute/ob er Kindisch würde/vnd verachte jhn ja nicht/darumb das du geschickter bist: Denn der Wolthat dem Vater erzeigt wird nimmermehr vergessen werden: So wil er mit solcher trewhertzigen erinnerung vornemblich dreyerley Puncten vns zu gemüth führen/so auch Jhr bey Ewres seeligen Herrn Ehewirths vnd Vaters Zustand/den es im Alter mit jm gewonnen/wohl zu behertzigen habet. Vor eins stellet er vns diesen Jammerspiegel vor Augen/wie es mit vns Menschen/wenn nun die Jahre herzu tretten/gar leichtlich dahin kommen kan/daß wir nicht allein an Leibeskräfften/sondern auch am Verstande abnehmen/vnd wiederumb in die Kindheit gerahten/daß Weißheit/Erfahrung/vnd was wir gelernet/wie es nach seiner Sprach lautet/von vns weichen/vns allein lassen/wie wir zuvor gewesen sind. Denn gleich wie ein Uhrwerck sich endlich ableufft vnd abnützet/das es einem andern Eisen gleich wird; ja/wenn es auch noch wol am schärffsten/stärcksten/vnd in bester bewegnis ist/gar bald kan eingehemmet vnd verrücket werden/durch auffhebung eines einzigen gewichtleins/oder einhalt irgend eines Rädleins/das es stille stehet/als sey kein einige Kunst an solchem Eisenwerck jemals

gewesen. Also ists auch bewand mit einem Menschen/ ob er gleich zu hoher Weißheit/Kunst vnd Erfahrung gelanget/daß sich eine gantze Stadt nach jhm/als einem künstlichen Uhrwerck richtet/dazu denn viel mühe fleiß vnd künstliche vorbereitung fast von Kindesbeinen erfordert wird; So kan doch gar bald der Oberste Meister/ Gott der HERR/ einen grieff thun/die Gewichte endern/ vnnd zu rück halten/ den silbern Strick an sich ziehen/vnd das Rad zubrechen/ (Wie König Salomo von Gebew Menschliches Leibes/ wiewohl in einer andern Gleichniß andeutet Pred. 12. 6. 7.) daß keine Weißheit/beredsamkeit oder Kunst nicht zu spüren ist! Solcher Exempel sind nicht wenig in den Historien/auch in täglicher erfahrung zu befinden/da solch Menschlicher zufall nicht etwa nur weltleuten sondern wohl hohen Theologis begegnet/denen man in jhren/Alter nicht anders als Kindern/mit allerley dienstleistung/zeit vertreiben/ bedrawen/ vnd was dergleichen pflegt vorzugehen/ auffwarten vnnd an die Wand gehen müssen.

Das ist gewißlich auch ein stück von den Mirificat vnd vnerforschlichen regierung Gottes/ der seine Heiligen wunderlich führen pflegt (Psal. 4.) Denn was muß doch der Allgewaltige weise Gott für sondere vrsachen haben/ daß er aus Kindern hochverstendige Leute/ vnd hinwiederumb aus Hochvermügtigen Leuten lallende Buchstäbler vnd Kinder machet? Das er sie anfangs erhebt aus dem staube/ vnd setzet sie neben die Fürsten seines Volcks/weñ sie eine zeitlang gesessen/müssen sie Jhr Purpur vnd Gold ablegen/sich in staub setzen/vnd gar eine andere Person bedeuten? Ohn allen zweiffel stellet er vns den Grewel der Sünden für augen/ daß/wie wir in der vnschuld fein hetten steigen/vnd jmmer

in der Weißheit zu nehmen können/ bis wir den Engeln Gottes gleich/ in stande der Seligkeit bekrefftiget/ aller schwachheit befreyet weren/ vnd das posse non cadere, in ein non posse cadere verwandelt worden; also sind wir hingegen in einen mühseligen Stand versetzet/ vnd müssen in den Circul des vnterschiedlichen Alters/ auff vnd nieder steigen/ bis wir wieder zur Erden werden/ daraus wir genommen die vnser aller Mutter ist (1. Mose 3, Sir. 40.) Do gehet der Reyen jnner fort: Wir sind klug vnd starck/ Wir wollens auch werden/ vnd letzlich/ Fuimus, Wir sinds gewesen/ vnd Jhr müsset auch widerumb ins abnehmen kommen.

Es wil die Hohe Majestät anzeigen/ das wir auff vnser Weißheit nicht stoltzieren/ nicht hoch herfahren sollen/ alldieweil Hoffart für dem Fall kömpt/ vnd nicht allein Reichthumb/ Schönheit/ Stärcke/ sondern auch Weißheit/ so leichtlich von vns genommen werden kan. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit/ Ein starcker rühme sich nicht seiner stärcke/ Ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthumbs/ Sondern wer sich rühmen wil/ der rühme sich deß/ daß er mich wisse vnd kenne/ daß ich der Herr bin/ der Barmhertzigkeit/ Recht vnd Gerechtigkeit vbet auff Erden/ denn solches gefellet mir/ spricht der Herr/ im 9. Capitel des Propheten Jeremiæ.

Es wil vns auch Gott durch solche Exempel erinnern/ was vnser Leib für ein köstlich Gebew/ daß wen es verletzet/ vnd dieser Tempel verderbet wird/ so kan auch die Seele/ ob sie wohl der vornehmste sitz des Ebenbildes Gottes/ jhre verrichtungen nicht herfür bringen/ darumb wir denselbigen ziemliche Ehre sollen anthun/ jhn warten/ versorgen/ vnd in acht nehmen/ der Gesundheit mit vbrigen wachen/ sorgen vnd arbeiten/ viel weniger aber mit vnordentlichen Leben nicht abbruch thun/ wie sonderlich

der hochweise König Salomon/ sampt dē fleissigen Zucht-Lehrer Sirach offt vermahnet. Vnnd wer wolte zweiffeln/ daß/ wie alles denen die GOTT lieben/ zum besten dienen muß/ (Rom. 8.) Also auch solcher zustand der frommen darumb zugeschickt werde/ das sie die beschwerligkeiten des Alters/ die sorge dieser Welt/ vnd die bitterkeit des Todes/ desto leichter vberwinden/ ja nicht achten vnd schmecken sollen. Denn ein Mensch/ dem nach Gottes willen solche blödigkeit/ schwachheit des Häupts/ vnd vergeßligkeit voriger wichtiger sachen zustösset/ bringet den Rest seines Lebens zu in stiller ruhe/ vnd einheimischer einfeltigen fröligkeit/ leßt andere Leute sorgen vnd borgen/ rennen vnd lauffen/ rechten vnd fechten/ jhm ist alles/ wie ein Trawm vnd Bildnis/ welches er in ein gelächter schleget. Auff solchem zustand mag der weisen Griechen bekändniß gezogen werden/ die da sagen es sey das allergewüntzschte Leben/ wo nicht viel Weißheit sey. Denn wo viel Weißheit ist/ da ist viel gremens/ vnnd wer viel lehren mus/ der mus viel leidē/ sagt Salomo im 1 c. Pred. rechnets derowegen alles vnter die eitelkeit dieser zergänglichē Weltsachen. Ein fein Exempel hat sich vorzeiten hier in Witteberg zugetragen/ zu des Herrn Lutheri zeiten/ da ein sehr frommer Mensch/ Herr Ambrosius von Jüterbock/ in seiner schwachheit so gar von Weltlichen sachen nichts mehr gewust hat/ daß wenn man jhn besuchet/ so ist er allezeit sehr frölich/ vnd der Leute ankunfft erfrewet gewesen/ gleichwol aber nicht gewust/ wie es mit jhm beschaffen/ vnd was es in der Welt für einen zustand habe. Solche Historia wird vom Herrn D. Johan Bugenhagen/ in der Leichpredigt Herrn D. Lutheri, weitleufftig beschrieben/ vnd wird nicht vnbillich zu einem Trost anhero wiederholet: Die-

bey

bey vns zu Witteberg in der Universiter, (sind die wort D. Bugenhagens) war Magister Ambrosius Bernhardus von Jüterbock/ mein lieber Bruder/ ein recht frommer Mann/ welcher Christum lieb hatte/ der lag etliche Tage für seinem Ende sehr schwach vnd kranck/ bis in den todt/ vnd Gott benahm jm doch das fülen der Kranckheit/ als ob er schon in einem andern Leben were gewesen/ redet mit vns/ wie er wolte zu vns kommen/ vnd mit vns frölich sein/ das er so kranck wehr vnd sterben müste/ davon wnste er gar nichts. Er sahe gewiß den Tod nicht/ darumb konte er nicht für dem tode erschrecken /ja er war nicht mehr in diesem Leben/ ohn allein/ wenn man von Christo redet/ so bekennet er frey von Hertzen/ die grosse gnade vnd sehligkeit/ die vns vom Himlischen Vater in Christo wiederfahren ist/ denn er hatte Christum lieb/ vnd pflag gerne zu beten/ vnd Gott den Vater anzuruffen im Geist vnd Warheit. Wenn man jm denn (als einem der zu sich selbst gekommen wahr) bald darauff wolte sagen von seinem geliebten Weibe/ Kindern/ Hause/ Geld/ Schuldt/ etc. So war er wieder bald nicht bey sich selbst/ sondern als in einer andern Welt/ (doch kandte er vns alle/ vnd nennete vns mit nahmen) redet frölich/ mit lachen vnd lieblichen schertzen von andern dingen/ also daß einer/ der seine Phantasey nicht wüste/ gedencken möchte/ er were gar gesund/ vnd müste sonst für die lange weile im Bette liegen etc. Aber vnser lieber HErr Jesus Christus nahm jhn aus diesem Leben zu sich/ in solcher Phantasey/ aber doch in guter bekändniß des Christlichen Glaubens/ Also daß er schon todt war dieser Welt/ etliche Tage zuvor /ehe denn er starb / denn er wuste gar nichts auff Erden/ dafür er sorgen möchte/ ja es war jhm alles aus dem Hertzen genommen/ das er auch seine kranck-

heit nicht fülete/ bekümmerte sich nichts vmb den Todt/ ja er sahe auch den Todt nicht/ wie solte er denn für der Sünde vnd für dem Todt erschrecken: alsō das wir in jhm für Augen sahen daß wort Christi/ Johan. 8. welches allen Christgleubigen wiederfehret: So jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Denn ob sie nicht alle so leicht dahin sterben/ als dieser Ambrosius, sondern mit grossen schmertzen/ wie der Sohn Gottes selbst am Creutze starb / doch wenn das liebe stündlein kömpt/ so sehen Sie das Leben vnd nicht den Todt/ vnd sprechen alle/ Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist/ wie denn vnsern hertzlieben Vater Doctorem Martinum, vnser lieber HErr Jesus Christus/ mit solchem seeligen Abschied aus diesem Jammerthal zu sich genommen hat/ Gott sey Lob vnd danck in ewigkeit. In der Kranckheit Magistri Ambrosij, da ich sahe/ daß er auch nicht schlieff/ bath ich zweene Doctores Medicinæ, sie wolte jm einen starcken schlafftrunck zurichten; die antworten mir/ solches were fehrlich/ vnd man möchte jhnen die schuld geben/ so es vbel geriete/ ich sprach/ ich wils verantworten/ wenn er auch schon drüber bleiben würde/ gebts jhm ein im Nahmen Gottes/ als einem desperato, wer weis es möchte helffen/ Solchen Tranck gaben jhm die Medici, aber nicht so starck/ wie ich begerete/ denn Sie besorgten sich etwas: da kam jhm der schlaff mit gewalt/ das er bey zwo stunden schlieff/ aber da er auffwachte/ fühlete er seine wehe/ vnd klagte darüber/ vnd redet mit seinem Weibe von allerley nothsachen verstendiglich / aber bald darnach ohn gefehrlich nach andert halber stunde / war er wieder in seinem frölichen wesen/ wie zuvor/ wuste nicht mehr von dieser Welt/ bis er nach etlichen tagen Christo den Geist auff-

gab.

gab. Solche selige vnd frölliche Historia vom Magistro Ambrosio, vnserm lieben Bruder/habe ich jetzt gerne gesaget/ vmb zweyerley vrsachen willen. Zů ersten dz ich E. L. damit ein wenig möchte auffhalten/von den heulen vnd weinen/ welches vns nun billich angekommen ist. Gott hat vns betrübet/ seine Gnade tröste vns wieder. Zum andern/ das solche Historia dienet zu vnser sachen/da wir jetzt davon reden. Denn dieser Magister Ambrosius, war Doctoris Martini Schwager/darumb besucht er jhn so offt in seiner Kranckheit/vnd wenn er von Christo mit jhm redet/ so redet er auch von Christo/nach dem lieben Evangelio/wie gesagt: Aber wenn er mit jhm wolte reden vom Weibe/ Kindern/ Gütern/ etc. so wuste Ambrosius nichts von solchen sachen/ sondern phantasieret balde frölich mit andern worten/wie zuvor gesagt/ Besondern saget er mit lachen vnd danckſagen dem Doctor: Herr Doctor danck habet/daß jhr zu mir kommen seyd/ich wil wiederumb zu euch kommen/auff den Abend einmahl/da wollen wir zusammen gute Collation halten/vnd ich wil denn von vielen frölichen sachen mit euch reden. Zwar jetz mögen sie beyde solches ausrichten im ewigen Leben/ da sie beyde hingereiset sind/ In diesem Leben haben Sie auff diese weise nicht mögen zusammen kommen. Da nun Doctor Martinus von jhm gieng/sprach der Doctor zu mir/der ist dahin/er weis von keinem Tode/ wenn wir jhm rathen wollen/ wie er seine sachen soll bestellen/ so weis er nicht mehr von dieser Welt vnd Leben/ Sondern ist frölich/ lachet/schlegt vns andere dinge für mit seiner frölichen phantasey/spottet vnser noch dazu mit solchen worten/ als wolt er sagen: Ich weis nichts mehr auff Erden zubestellen oder zubesorgen. Gott gebe mir doch auch kurtz solche stille

vnd selige Todesstunde/ was solich mehr auff Erden machen: So fern die wort Herrn D. Bugenhagen/ wie sie in den 12. Deutschen Witteb. Theil der Schrifften Lutheri zu finden sind/ vnd ein fein Exempel führen/ wie ein Mensch Kindisch werden/ vnd doch in recht Kindlicher Andacht/ seinen Erlöser im Hertzen behalten kan.

Solch einen Zustand/ Ehrentugendsame Fraw Doctorin/ auch Ehrenvester Herr Magister/ hat Gott der HErr auch ewren nunmehr seeligen Ehe Herrn vnd Vatern/ auff gewisse maß zugeschicket/ welcher zuvor ein hochbegabter Mann/ hernach aber durch einen plötzlichen zufall in solchen wechsel versetzet/ daß er seine gaben zu nutz der Christlichen Kirchen (ausser dem Gebet) nicht viel gebrauchen können. Zwar er ist nicht wie Nebucadnezar seiner Sinnen beraubet/ gantz vnruhig vnd verruckt gewesen/ Sintemahl mit jhm jederman ja wohl vmbgehen können/ sonderlich nach dem die ersten Paroxysmi nachgelassen. Nicht hat er/ wie Messala Corvinus seinen eigenen Namen vergessen: Denn er gleichwol viel gantz vernünfftige Brieffe/ theils an Churfürstlichen Sächs. Hoff/ theils sonsten an ehrliche Leute mit eigener Hand geschrieben:) Nicht hat er/ wie Franciscus Barbarus, die Griechische sprache gantz vergessen (denn man ja bißweilen Griechische wort vnd Sprüchlein von jhm gehöret (φίλοι τῶν ὄντων τὰ πάντα, erinnere ich mich/ dz er einstē zu mir saget;) Nicht wie Gregorius Trapezuntius hat er alle seine Kunst verlohren/ (denn er ja noch immer wiederumb publicè zu lesen jhm vorgesetzet/ auch in das newlichste Programma prælectionum eigenhändig verzeichnet; Daß er hoffe/ Gott werde jhm bald zu recht helffen: Ja wol ist dem seeligen Mann geholffen worden!) Aber gleichwohl hat Er sein Ampt

nun in die 8. Jahr hero nicht bestellen kõnen/daß gedächtniß sonderlich/ist zimlich verloschen gewesen/das jhm vielmehr eingefallen/was er jhm in der Jugend fest eingedruckt/vnd vor 20. Jahren geschehen war/als/was mitler zeit vorgegangen/vnd von jhm selbst verrichtet: Die Leute so vmb jhn gewesen/hat er anfangs/da er aus dem tieffen schlaff erwachet/nicht gekennet/wo er sey/nicht gewust/was vor 20. Jahren vnd mehr geschehen/ist jm fürkommen/als sey es etwa gestern/ehe er eingeschlaffen/oder vor weniger zeit geschehen: wo Er damahls gewesen/hat jhm bedüncket/sey er noch jetzo/habe nur neulich mit diesen oder jenem geredet/hatt viel gefraget von Leuten/so schon vor 10 15. Jaren verstorben/welches er nicht glauben wollen/vnnd sich sehr verwundert. Allgemehlich aber hat sichs fein mit jhm gebessert/das er von allerhand sachen/wie sonderlich von jetzigen Kriegswesen/grawsamer list vnd lengst geführten blutigen rathschlägen der Römischen Collegien, auch von andern sachen/gantz vernünfftige discurs geführet/wiewol er bald darauff auffs newe wiederumb zu fragen pflegte/wo diese oder jene Person/dieser Fürst oder Herr jetzo sey/vnd wer in benachbarten Ländern die Regierung habe. Ich erinnere mich allhier/was die Artzte schreiben vom Delirio/Aberwitz vnd Kindischen werden (wie sie es selbs tituliren) das nemlich/Wenn das Gehirn verletzt wird/es sey in was wege es wolle/so betrübe es die Vernunfft mehr oder minder/nach dem die feuchtin schädlich vnd verderbet sind; als bißweilen weren sonderliche einbildungen vnd verruckte Gedancken/doch ohne toben/boldern/schreyen vnd wüten; dieses heisse eigentlich melancholia, bißweilen entstehe es mit hadern/springen/lästern vnd dergleichen/welchs denn eine vnsinnige Mania sey/mit jhm anhängen; bißweilen aber er-

scheine der Aberwitz mit lachen/ frewde/ guten sanfften worten/ vnd geberden/ welchs denn die aller heilsamste art des delirij oder desipientiæ sey/ Wiewol etliche zwöfferley Arten derselbigen machen: Wie vnter viel andern hiervon die gemeinen Hausväter vnd Hausmütter das Artzneybuch H. Christoph Wirsungs zu lesen haben. Diese letze Art/ nemlich da lachen vnnd freude/ sanfft wort vnd geberde/ bey solchen Kindisch werden/ sich ereignen/ hat sich auch bey dem Seligen Herren D. Franzio befunden/ der seines theils ein Exempel vnter die observation des Hauß lehrers Sirachs werden sollen.

Hiernechst wil vns Sirach zu gemüht führen/ das wir solche in die Kindheit gerathene/ so alters vnnd ehren/ viel mehr aber verdienstes wegen vnsere Eltern vnd Väter sein mögen/ nicht verachten/ verlassen/ schimpffen vnd hönen/ viel weniger aber verfolgen/ oder gantz verdammen sollen. Zwar die erfahrung hat es den Sirach vnd vns gelehret/ das etliche junge Leute (ja wol leibliche Kinder) pflegen das liebe Alter zu verachten/ vermeinen sie sein viel klüger vnd Tüchtiger/ die Alten sind Narren/ vnnd von der Albern Welt/ jtzo sey die Klugheit jung worden/ sie weren die Leut/ die dreyzehen Kegel treffen können/ auff sie hette die gantze Welt warten sollen/ wo sie hette wollen recht regieret sein. Also weis man viel Absolonsköpffe/ die jhren Eltern kein gut wort gegeben/ ja wol thätlich an jhnen sich vergriffen haben/ nicht Weltlicher allein/ sondern auch Theologen Söhne. Aber Gott/ der den Vater wil von den Kindern geehret haben/ ist ein gerechter Richter worden/ vnd hat jhnen ein andern Vater/ Meister Hansen/ zuge-

schickt

schickt / der jhnen die Fewer Mewer der vbrigen klugheit anders gebawet vnd gelüfftet hat. Doch im gegentheil hat man auch Ehrliebende danckbare Söhne vnnd Josephs Hertzen gefunden / welche jhren verlebten Eltern Kindliche dienst geleistet / vngeachtet / das sie viel Höher kommen / an verstand vnnd Ehren / alß die Eltern, Ach solche hat Gott reichlich gesegnet / vnd jhre Kinder geniessen lassen der wolthat / so sie den Eltern bezeuget haben. Wie Thöricht ists aber / die lieben Alten / so die Weißheit auch von jhren Vorfahren gelernet / eben auß der vrsachen verachten / weil wir vermeinen Klüger zu sein: gleichsam alß gedächten wir nicht auch Alt zu werden: gleichsam alß hetten wir einen Bürgen / das vns die Weißheit zur Ehe gegeben / vnnd nicht verlassen könte / wie vor vns andern geschehen ist: gleichsam / alß were es ein wunder / das ein junger Simson stercker / eine Junge Thamar schöner sey / alß die Voreltern: gleichsam alß wer alles von Himmel geredet / was ein junger Elihu oder Ahitophel fürbringet: Laß dich nicht zu Klug düncken / sagt abermal der gute Practicus, Sirach / (c. 6. v. 2. 3. 4. 5.) jederman zu Tadeln / das deine Bletter nicht Verwelcken / vnnd deine Frücht verderben / vnd auch dermaleins werdest wie ein Dürrer Baum / Denn ein solcher Gifftiger Mensch schadet jhm selber / vnd wird seinen Feinden ein Spott. Wiederumb wer alles zum besten außleget / der machet jhm viel Freunde / vnd wer das beste zum sachen redet / von dem redet man wiederumb das beste. Vnd ferner treibet er diese nohtwendige vermahnung im 8. Capitel (v. 9. 10. 11. 12.) Verachte / nicht / sagt er / Was die Weisen reden / sondern richte dich nach jhren Sprüchen: Denn von jhnen kanstu etwas Lernen /

vnd wie du dich halten solt gegen grossen Leuten. Laß dich nicht klüger dünckẽ denn die Alten / denn Sie habens auch von jhren Vätern gelernet / denn von jhnen kanstu lernen / wie du solt antworten / wo es noth ist.

Was nun Sirach erinnert / das Kindische alte Leute nicht sollen verachtet vnd ins graß geschlagen / sondern viel geduldet / geehret / vnd wol vnterhalten werden: Solchs ist Ehrentugendsame Frawe Doctorin / auch Ehrenvester Herr Magister / Ewren seeligen Ehe Herrn vnd Vater / vielfaltig wiederfahren / vnd jhm gebührende Gnade / Ehr vnd auffwartung erzeiget worden.

Churf. Sächs. Durchlauchtigkeit / vnser Gnädigster Churfürst vnd Herr / hat Gnädigste gedult mit seiner Person so lange zeit getragen / sein volliges einkommen viel Jahr jhm reichen lassen / nur newlich auch die besoldung eines Professoris Theologiæ zeit seines gantzen Lebens Jhm in Gnaden verwilliget. Ich geschweige anderer Chur vnnd Fürstlichen Personen / die durch jhre Medicos jhm gern hetten rath schaffen lassen.

Seine Herrn Collegæ haben jhn gebührlich respectiret, vielfaltig seine vices ohn entgelt vertreten / fleissig vmb seine Gesundheit zu Gott geseufftzet / auch / als Gott endlich alle seine schwachheit zum seligẽ ende gebracht / Jhm / als Proposito der Schloßkirchen vnd Seniori der Theologischen Facultet / sein Ruhkämmerlein in der Schloßkirchen ohn einiges widersprechen eingereumet.

Von euch / Seiner hertzliebsten Haus Ehr / ist er sehr wol jederzeit in acht genommen / vnd gewartet worden / also das weder an stätiger Artzney vñ erquickung / noch an teglichen essen vnd trincken / oder einiger auffsicht / vorsorge vnd bedienung / im wenigsten mangel gewesen. Solches

wer-

werden viel hundert vorneme vnd geringere Standspersonen / Mannes vnd Weibes Volck / zu bezeugen wissen. Zweifel nicht / daß auch Ihr / Herr Magister / wo jhr dieses orts euch auffgehalten hettet / Kindliche trewe vnd danckbarkeit dem Herrn Vater würdet bezeiget haben.

Wie nun Sirach solche zu ruh gediegene Leute / ob sie gleich Kindisch / wil vnverachtet habē; also würde er viel weniger zulassen / wenn man Sie darumb verdamen wolt / weil sie so völlig jhre Vernunfft nicht brauchen können / wie in jungen Jahren vnd bestendigen Alter geschehen ist. Vernunfft kan in Glaubens sachen so gar nichts verrichten / daß wir viel mehr singen vnd bekennen:

Vernunfft wieder den Glauben ficht /
Auffs künfftig wil sie trawen nicht / etc.

Vnd wo der seligmachende Glaube bey denen nicht seyn könte / die jhrer Vernunfft völligen gebrauch nicht hetten / so würde Johannes im Mutterleibe / ja alle Israelitische vnd Christliche Kinder / so vor den verstendlichen Jahren sterben (ehe denn die Boßheit jhr Hertz verkehre) müssen verdampt vnd verlohren seyn. Ein anders ist die Seele im Menschen / mit jhren weisen anschlägen vnd verrichtungen / ein anders aber der innerliche tieffe verborgene Geist / der allein mit Gott zu thun hat / wie S. Paulus 1. Thes. 5. 23. einen vortrefflichen vnterscheid hierunter setzet. Vnd acht ich / daß niemand dieselbige wort S. Pauli besser ausgeleget / als der Herr Lutherus im 6. Witteberg. Theil vber das Magnificat, allda er Geist / Seel vnd Leib vnterscheidet wie die Stiffitshütte vnd Israelitischen Tempel / do der Geist ist / das allerheiligste in welchen kein Liecht war / das ist / ob gleich kein vernunfftlicht in Menschen / wenn er in dem allerheiligsten bey GOtt ist / kan doch GOtt sein edleste

Werck/Glauben vnnd erkentniß der höhesten vnbegreiffflicher dinge/darinnen wircken. Die Seele ist das Sanctum oder Heilige/eben zwar derselbe Geist nach der Natur/aber in einem andern Werck/der Leuchter mit den 7. Rohren/so voll erkentnis vnd wissenschafft vernunfftmessiger sachen ist. Der vorhoff ist der Leib mit seinen Gliedmassen/welches Werck sein nur vbung vnd brauch nach dem die Seele erkennet vnnd der Geist gleubet. Davon lese man ferner Lutherum, selbiger vnd anderer Ort/da fein gezeiget wird/wie der H. Geist gar wol seine Wirckung anstellen kan im Hertzen derer/so jhre Vernunfft nicht brauchen können/wie bey Kindern/aberwitzigen vnd alten Leuten zu geschehen pflegt.

Endlich setzt auch Sirach eine bewegliche Vrsach/warumb man Kindische Leute nicht verachten solle/nemlich: Denn der Wolthat dem Vater erzeiget solle nimmer mehr vergessen werden. O wie viel Tausend Exempel haben dieses war gemacht. Der reiche vergelter alles guten wolle es auch hier war machen/da jr/Erbare Ehrentugendsame Fraw Doctorin/solche trew vnd wolthat an dem Seligen Herren Doctore beweiset/das jhm kein ehrlicher Man in seinem Alter bessere dienstleistung zu wüntzschen hat. Demselbigen viel frommen Gott thue ich hiermit Ewre Tugend/wie auch euch/Herr Magister Franzi/zu trost schutz vnnd aller Wolfart von Hertzen befehlen. Gott beschirm vns allen/vnd seine gantze werthe Christenheit mit dē Flügeln seiner Gnaden/verley Friede im Lande/Glück vnd Heil zu allem stande/Amen. Dat. Wittb. D. 30. Nov. 1628.

E. E. E. Tugend/

auch E. E.

Ehren vnd dienstwilliger

Paulus Roberus D. Prof. Past.

vnd Sup. daselbst

Die Gnade vnsers HErren vnd Heylandes Jesu Christi / der Friede GOttes / vnd die Gemeinschafft des werthen Heiligen Geistes / des höchsten Trösters in aller noth / sey mit vns / vnd allen betrübten Christlichen Hertzen / Amen.

Geliebte vnd Außerwehlte im HERRN Christo / Wenn ein Mensch etwas thewres liebes vnd werthes verleuret / so wird er nicht vnbillich darüber betrübet / klaget vnd seufftzet vber solchen verlust / dieweil jhm gros leid geschehen / Sir. 38. Nun ist zwar einem jeglichen Menschen lieb daß jenige / was jhm Gott bescheret / einem jeglichen Jacob seine Rahel / sein Benjamin / vnd verleuret es vngerne / auch ein jeglicher Christ ist ein thewres vnd werthes Kind Gottes / im 31. Cap. Jerem. Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn im 116. Psal. Gleichwol aber / so ist sonderlich zubeklagen / wenn solche thewre vnd werthe Leute / welche GOtt der HERR mit hohem Verstande begabet / abgefodert werden / denn Ein verstendiger Man ist eine thewre Seele / saget recht vnd wol der allerweiseste König Salomo im 17 cap. das ist eine edle / werthe Seele wie es Lutherus vffm Rande auffleget / darüber man billich

Ein verstendiger Mann ist eine theurer Seele.

Ier. 31. 20.

Ps. 116. 15.

Sprüche 17. 17.

lich sich betrüben soll/wenn Gott solche von vns nimmet. Dann sie sind als ein commune bonum, als ein gemeine schatz/ vnd freünde aller Leute/welche mit keinem Gelde zu bezahlen sind/ ja als solche Männer/ der die Welt
Heb. 11, 38. nicht werth ist. Hebr. 11. Einen solchen verstendigē Man/ eine solche theure werthe vnd edle Seele haben wir jetzo verlohren an den WohlEhrwürdigen/ Großachtbarn vnd Hochgelarthen Herrn VVolffgango Frantzio, der H. Schrifft Doctorn vnd Professorn/ der Theologischen Facultet Seniorn/ der Schloßkirchen Præposito/ vnd des Geistlichen Consistorii Assessorn, welcher nach dem Rath vnd willen Gottes bißhero ziemliche vnd geraume zeit mit sonderbarer Hauptschwachheit beladen gewesen/ da gleichwohl fromme Christen nicht allein vleissig gebetet/ sondern auch hie vnd anderswo gehoffet vnd gewündschet/ daß Gott der Allmechtige jhme seine vollständige Gesundheit wiederumb verleihen wolle/ daß Er die vornehmen angefangenen Wercke außarbeiten/ vnd zu nutz der Kirchen an den Tag bringen/ auch sonst mit Lehr vnd Rhat/ Leben vnd that/ dieser weitberhümten Universitet beystehen möchte. Aber solchs ist alles nunmehr in Brunn gefallen/ Gott hat mit jm aus dieser bösen Welt geeilet. Dieser theure Mann ist hinweg/ vnd nach
Sermo ascriptus Cypriano. Menschlicher art zu reden/ haben wir solchen schatz verlohren/ wiewol er für Gottes Augen vnverlohren ist/ non enim amisimus, sed præmisimus, wie Cyprianus in dem sermon de mortal. redet/ das ist/ Wir haben jhn nicht verlohren/ sondern vorhin gesendet. Weils demnach billich ist/ daß wir vber verlust dieser theuren Seele vns betrüben/ sintemahl vns gros leid geschehen/ hingegen aber auch vns aus G[illegible]es Wort trösten/ daß sie nicht verlohren sey/ weil wir

im ewigen Leben einander wiederumb antreffen werden: So wollen wir bey Leichbestattung dieses vornehmen Mannes aus Gottes Wort beherzigen / wie freylich solche verstendige Leute in den Augen Gottes rechte thewre Männer seind / vnd wir jhren tödtlichen Hintritt nicht in Wind schlagen / sondern als grossen verlust in acht nehmen sollen. Damit nun solches fruchtbarlich geschehen möge / zu der Ehre Gottes / zu Trost der leidtragenden / vns allen auch zu nothwendigen Vnterricht / so last vns von Hertzen beten ein gleubiges Vater vnser.

TEXTUS.

Der Text / von einem vornehmen Lehrer der Christenheit / wird vns beschrieben in dem 18. Cap. der Apostel Geschicht / vnd lautet also:

ES kam aber gen Epheso ein Jüde mit nahmen Apollo / der Geburt von Alexandria, ein beredter Mann / vnd mächtig in der Schrifft. v. 24.
Dieser war vnterweiset den Weg des HErrn / vnd redet mit brünstigem Geiste / vnd lehret mit vleiß von dem HERRN / vnd wuste allein von der Tauffe Johannis. v. 25.
Dieser fing an frey zu predigen in der Schule. Da jhn aber Aquila vnd Priscilla höreten / nahmen sie jhn zu sich / vnd legten jhm den Weg GOttes noch vleissiger aus. v. 26.
Da Er aber wolte in Achaiam reisen / schrieben die Brüder / vnd vermahneten die Jünger / daß sie jhn auffnehmen. Vnd als er dar kommen war / halff er viel v. 27.

denen/ die gleubig waren worden durch die Gnade. Denn er vberwand die Jüden beständiglich/ vnd erweiset öffentlich durch die Schrifft/ das Jesus der Christ sey.

EXORDIVM.

Vrsach dieses Leichentexts.

Psal. 4. 4.

1. Apollo ein exempel eines guten Professoris.

Es. 57. 1.

2. Kön. 2. 12.

GEliebte vnd Außerwehlte im HERRN/ Warumb wir bey gegenwertiger Leichbegängniß eines vornehmen Professoris bey hiesiger löblichen Universitet/ eben diesen Text von Apollo, einen gewaltigen Lehrer/ der der Schrifft mächtig/ auch sonst als ein Heiliger Gottes wunderbahrlich geführet worden ist/ zuerklären vorgenommen/ solches ist aus folgende dreyen vrsachen gnugsam abzunehmen. Denn es wird in demselbigen vns ein schöner spiegel fürgehalten/ wie solche Lehrer/ die mit hohen Gaben für andern gezieret/ vnd gewaltig sind die Wiedersprecher zu wiederlegen/ andere aber zu vnterrichten/ stärcken/ vnd tröstẽ/ sollen hochgeehret/ vnd billich von männiglich/ als sonderliche Matthiæ, Theodori/ oder Gottes gaben/ in acht genommen werden. Denn man findet leider vndanckbare Leute heutiges Tages/ die es zwar mit ansehen/ wenn heilige Leute werden weggerafft/ sed nemo considerat, aber niemand ist/ der es zu Hertzen nehme/ vnd acht drauff habe. Man betrachtet nicht/ was für grosser verlust geschehe/ wann ein wolgeübter Mann vnd Professor, der wohl zu nennen ist Wagen Israel vnd seine Reuter/ dahin fehret Man findet wohl die aus Judas Politicâ sagen/ es theten grosse Herrn vnd Potentaten nicht so gar wohl/

daß sie viel gelehrte Leute vnterhielten / es köndte solch Geld / nach jhren Idiotischen verstande / ja nach des Obersten Schulfeindes des Satans anschieren vnd eingeben / besser angeleget werden: meinen auch / es sey nicht viel dran gelegen / wenn Universiteten zergehen: Sonderlich aber etliche / aus falscher Schlangen vntrew disputiren, das bey Universiteten die Leute nicht recht in Gott gelehret werden / man gehe do auff lauter Ehrgeitz / auff den Buchstaben der Schrifft / do kein Leben vnd Geist / do keine erbawung deß newen Menschen sey / das es viel besser wehre / man schicke Kinder anders wohin. Zugeschweigen / wie auch etliche Martialistē so nicht verstehen / dz Keyser / Könige vñ Fürsten / nit allein armis sondern auch legibꝰ, nicht mit der Faust allein / sondern mit Recht vnd Weißheit beschützet werdē müssen / der Feder nicht allzu hold sein mögen. Solchen allen / auff daß sie sich nicht zu klug dünckē / zubegegnen / ist billich in acht zunemen / daß der H. Geist solche Leute hoch rühmet vnd preiset / die mächtig in der Schrifft sein / vnd sonst wol studieret haben. Denn do wird im abgelesenen Text eines vornemen Mannes erwenet / der bürtig gewesen aus Alexandria / in welcher Stadt von vielen Jahren eine weitberühmbte Universitet gewesen / da nicht allein herrliche Künste fortgepflantzet / sondern auch sehr excoliret worden / also daß vornehme Könige in Ægypten / darinn diese Stadt gelegen / sehr grosse Vnkosten auffgewendet / damit die gelährtesten Leute / vñ besten Bücher zusammen gebracht würden / wie deñ in die Siebentzig tausent Bücher / die viel gekostet / dieweil man zur selben zeit die edle Kunst der Druckerey nicht gehabt / sondern alles schreiben müssen / allda gefundē wordē / darüber Demetrio bestalter Bibliothecarius gewesen. In

Vid. Postill. Veigelij.

In Proœ. Instit.

Besiehe Vorrede vber Sirach.

V. Diogenem.

dieser

dieser Stadt hat Ptolomeus Evergetes/der König in Egypten/ die heilige Schrifft in die Griechische Sprache
Vid. Hier. de I. E. D versetzen lassen/do Er den Jüden/als damahls seinen Unterthanen/ stadliche Privilegien gegeben. In dieser Stadt hat S. Marcus geprediget/vnd nach jhm viel herrliche Bischoffe/als Pantænus/vnd sein discipel Clemens, vnd dessen discipel Origenes, Dionysius, Dydimus/so des Hieronymi Præceptor gewesen / wie auch Athanasius allda profitiret hat/etc Solches wil der H. Geist nicht vngerühmet lassen/ vnd wird also dieses Apollo gedacht/ daß er von Jugend auff gelegenheit zum studieren gehabt/ welche er denn nicht mißgebrauchet/ sondern wol angeleget / die Synagogen der Jüden fleissig besucht/vnd zum
Geschichte 22. 3. Füssen seiner Præceptoren / wie S. Paulus zum Füssen Gamalielis gesessen / biß er von Johannis des Teuffers zeugniß vnd Christlichen Glauben gehöret. So hatte jm Gott gute naturalia gegeben/die Er nicht verfressen/versoffen / sondern die Gabe in jhm erwecket/ daß er erlanget hat mit seiner Zunge fürzubringen magnalia DEI, die grossen Thaten Gottes/ wie denn solche beredtsamkeit eine
1. Cor. 12. 8 Gabe des H. Geistes ist/ im 12. Cap. der 1. an die Corinth. Es bleibt darbey nicht/ sondern er war auch mächtig in der Schrifft/ er kundte die Weissagungen wohl applicieren / den grund suchen/daß/ was jhm fürkam/er aus Gottes Wort decision wuste / dieweil er mächtig war in der Schrifft/als dieser Text von jhm zeuget. Darumb wolt er solche seine Gabe vnd Pfund nicht vergraben/Er zog gen Ephesum/vnd lehret da mit allem vleiß/wie solches alles ordentlich vom H. Geist auffgezeichnet wird. Allda zu Epheso gab er wiederumb einen discipel / ließ sich ferner vnterweisen den Weg des HERRN/ vnd schemete sichs

nicht/

nicht/ sondern da jhm Aquila vnd Priscilla/ein Christ vnd Christin/den Weg Gottes noch vleissiger außlegten/ hörete er gerne zu/vnd danckete GOtt für solche erleuchtung. Hiernechst nam er von den Jüngern Testimonia/vnd reisete in Achaiam/do er abermahls den Glauben herrlich predigte/die Jüden/seine Landsleute vnd Blutsverwandten/wiederlegte vnnd vberwand/vnd erweisete öffentlich durch die Schrifft/das Jesus der Christ sey/das der versprochene Messias kommen/vnd das ewige Jubeljahr jhnen verkündiget. Das hat warlich der Heilige Geist nicht vmbsonst wollen auffzeichnen lassen/sondern zu Ruhm vnd Lobspruch aller Gelährten/daß sie sehen/ jhr studieren sey in Gottes Wort gegründet/Gott hat sonderliche Augen auff die Lycea. Vnd darff man nicht spotten/Er kan bald aus Alexandria ein wüstes Land machen/ do Türcken vnd Barbaren Tyranniſiren.

Vors 2. so ists dieser Text zu gegenwertigen Leichbegengnüß genommen/weil er sich nicht allein ins gemein auff trewe Lehrer schicket/sondern dieweil er mit vnserm Selig verstorbenen H. D. Frantzio wol vbereinkommet. 2. Der Apollo ist Herrn D. Frantz gleich in etlichen stücken.

Es führet Apollo diesen ruhm/das er mächtig in der Schrifft gewesen/vor eins: das ist/er war ein guter Textualis vnd außleger/der an fleissigen Lesen/Lernen/Fragen/Nachforschung vnd Gebet nichts mangeln lassen/ er hat die Schrifft wohl getrieben/aus dem Context herfürgesuchet/welches der rechte verstand sey/die Thargum mit der Schrifft/die Bildnüß mit der erfüllung/die weissagung mit der Historien/die Sprüche mit jhrer deutung wol collationiret vñ gegen einander gehalten. Ein solcher Didacticus war auch vnser seliger Herr D. Frantzius, wie viel tausent Theologi jhm das Zeugnüß geben wer- *Sir. 39. 40. 41.*

den/

Sprüche 2. 4.

den/ der vber die Bibliſchen Text nicht oben hin lieff/ wie ein Hahn vber glüende Kohlen/ ſondern forſchete/ ſchmeltzte/ prüffte/ wie ein Fundgrübner im köſtlichen Golde/ grieff hienein bis vber die Ellenbogen/ wie er einſten zu ſolchen fleiß andere auch vermahnete. Darumb er mit Warheit gerühmet/ das er in allen diſputationibus nicht allein einen Spruch/ ſondern auch das vorhergehende vnd nachfolgende ſehr offt betrachtet/ dz er ſehen wolte/ welchs eigentlich die ganze cohærentz, welches der rechte verſtand wehre! Darauff er denn viel lange zeit hat wenden müſſen/ vnd daher andern anlaß gegeben/ wie man aus einem capite eine ganze Comædi, mit allen der Intereſſirenden Perſonen anſchlegen/ vmbſtenden/ vnnd verlauff/ köndte vorſtellen/ vnnd ſolches von jhm in acht genommen ſey. Darumb er mechtig geweſen iſt wieder die Papiſten/ mechtig wieder die Photinianer/ mechtig wieder die Calviniſten/ auch mechtig wieder die Jüden ſelbſt/ wie von dieſen Apollo auch gerühmet wird. Darnach iſt in acht zunehmen/ das gleich wie von dieſem Apollo gemeldet wird/ daß er nicht alles auff einmahl gelernet/ er hat erſt allein von der Tauffe Johannis gewuſt/ aber ſich nicht geſchemet von Aquila vnd Priſcilla weiter vnterrichtet zu werden: Alſo hat auch dieſer liebe Mann freylich im anfange/ als er noch in Phyſicis, Mathematicis vnd Hiſtoricis Profeſs gethan/ nicht alles gewuſt/ was jm Gott hernach in Theologia gezeiget hat. Er iſt auch nicht aus Hohmuth verblendet/ daß er ſeine gefaſte meinung verthedigen wollen/ ſondern hat die Warheit herſchen laſſen/ alſo das er gerne Gott dem HERRN die Ehre gegeben/ vnd hernach viel mechtiger geeyfert wieder falſche Lehrer/ als er vielleicht gethan/ wenn er nie in

De interpr. Script. p. 62. & alibi.

ſol-

solchen Hospital kranck geegen Ferner wirdberichtet/ das auch der Apollo seine Lands Leute vnd freünde hindan gesetzet/ vnnd fortgezogen in Achaiam, nicht zwar do jhn der Apostel Paulus bereden wollen/ wie er im 16. cap. der 1. an Cor. 1. saget/ das es do nicht allerdings sein wille sey gewesen/ er werde aber kommen/ wenn es jhm gelegen werde sein: (Vnd sehen demnach/ das er auch bey S. Paulo in grossen ansehen gewesen) sondern zu seiner zeit/ als er anderer orte auch viel guts gestifftet. Denn Lehrer vnd Prediger können nicht alzeit im Vaterlande angenehm sein/ oder nur an einem Orte ausruhen/ sondern müssen als Herolde Gottes fortziehen/ wohin er sie schicket. Also hat auch vnser Seliger H. D. Franz freylich nicht allezeit bey den seinigen/ oder an einem orte wollen bleiben/ sondern hat Gotte gefolget/ wohin Er jhn beruffen hat/ von Witteberg vnd wieder nach Witteberg/ do jhn auch Gott sein Ruhörtlein bescheret hat. 1. Cap. 16. 12.

Es wird auch 3. solcher Text jetzo zu erkleren genommen/ dieweil wir hören/ welches die aller gröste Kunst vnd Weißheit sey/ die wir studiren sollen. Denn weil dieser Geistreiche Lehrer der Christliche Apollo so berühmt vnd Lobwürdig ist/ fragt sichs was denn seine vornehme Profession, Weißheit vnd Bekentnüß gewesen sey? 3 Des Apollo gröste Weißheit / in erkentniß Jesu Christi.

Vnser Text macht einen auszug seiner höchsten Weißheit nemlich er habe profitiret, das Jesus der Christ sey/ das ist/ der Jesus von Nazareth sey der hochgewünschte Heydentrost/ auff welchen viel Könige vnd Propheten gewartet/ als auff den einigen Heyland/ Friedefürsten/ Frewdenheld/ Schlangentreter vnd Seligmacher; der aus noth vnd todt vns erlösen köndte. Solches hat vornemlich Apollo zu Alexandria studieret/ da zwar sonst vor-

nehme Künste vom Feldmessen vnd Festung bawen / wie auch Alexandria selbst eine stadliche Festung war / die Alexander Magnus erweitert / mit vielen Thürmen gezieret / getrieben wurden / darauff hatt sich Apollo zu förderst nicht geleget / auch nicht des Himmelslauff zuerkennen / wie zu Alexandria gleichwohl jederzeit solche studia floriret. Ptolomeus hat allda profitiret, man hat in Christlichen Concilijs / darin vom Ostertage / ob er im vollen Mond / oder Sontags nach dem Æquinoctio zuhalten / disputiret / sonderlich des Bischoffs zu Alexandria rath gepflogen / der jhärlich das æquinoctium / vnnd darauff folgenden Oster sontag andeuten würde / welches hernach von Bischoff zu Rom in occidentales Ecclesias solte außgeschrieben werden. Dieser / sage ich / vnd anderer Künste / die an sich selbst löblich / hat sich Apollo vornehmlich nicht beflissen / sondern sein gröstes studieren ist gewest / das Jesus der Christ sey / nicht wie die Phariseer vff einen weltlichen Messiam gewartet / sondern dieser Jesus sey der Christ / dz Lamb Gottes / daß der Welt Sünde tregt / der vns mit seinen Himlischen Vater versöhne / vnd wiederumb zu Gnaden bringe / der einige Weg / die Warheit vnd das Leben. Dieses vnd nichts anders war seine höchste kunst vnd Lehr, dieses vnd nichts anders war auch S. Pauli grosse Weißheit / der doch im dritten Himmel studieret / vñ sonst gesessen zum Füssen Gamalielis / im 22. cap. der Apost. geschicht / nemblich er wüste nichts ohne allein Jesum Christum den gecreutzigten / im 2. cap der 1. an die Cor. 1. Dieses vnd nichts anders soll auch im tode / wenn wir oder die vnserigen dahin sterben / vnser gröster Troß vnd Weißheit sein / daß wir nemlich gelernet haben aus so viel Predigten / auch selbst gelesen / daß GOtt seinen

Videatur præter historiam Ecclesiasticam egregia multisquè nominib memorabilis epistola S. Ambrosij l. 10, ep. 82.

I. Cor. 2. 2.

Sohn

Sohn Christum in die Welt geschicket/ nicht daß Er vns von leiblicher Dienstbarkeit erlösete/ vnnd in Weltliche freyheit setzete/ sondern daß Er vns erlösete vō Todt/ Teufel/ Hellen/ Sünde vnd der Welt/ daß wir einen Gott haben/ der da hilfft/ vñ einen HErrn HErrn/ der vom Tode errettet/ im 68. Psal. Auff solchen Trost ist vnser seliger Herr Doctor auch gestorben/ den er in seinen Leben bekennet/ geprediget/ vnd diese Weißheit in vnterschiedlichen disputationibus herrlich außgeführet/ auch jetzo in seiner schwachheit sich damit getröstet/ vnd zugewissen sichermahl/ daß Christus in jhm/ vnd er in Christo/ daß jhm nichts scheiden solle von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu vnserm HErrn/ keine schwachheit/ keine blödigkeit/ kein alter/ kein Todt/ daß H. Abendmahl offt genossen hat. Welches derowegen der betrübten Freundschafft/ ja aller Christen Trost sein soll/ daß wir hören/ Jesus sey der Christ/ der wieder den Todt vnd alle Sünde gesieget: Es hat jm gelungen in seinem schmuck/ im 45. Ps. Er ist der/ so gesalbet ist mit frewdenöhl mehr denn seine gesellē/ (im selben Psalm) auch wir sind Christen od gesalbte des HErrn/ wir sind Gliedmassen seines Leibes/ darumb wir dennauch nicht im Tode bleiben werden:

Ps. 68. 21.

Ps. 45. 5. v. 8.

Weil du vom Tod erstanden bist/
Werd ich im Grab nicht bleiben/ etc.

Weil wir denn nun gnugsame vrsache haben/ eben diesen Text vor dieses mahl E. L. vorzutragen/ so wollen wir denselben ohne fernern eingang vor die hand nehmen/ vnd den einigen Punct; Wie freylich verstendige Leute theure werthe Seelen sein/ an dem Exempel des mechtigen Lehrers Apollo kürtzlich vnd einfeltig mit einander besehen:

Der HERR Christus/ von dessen fülle wir nehmen gnade vmb gnade/ wolle die Werckzeuge in seinem lebendigen Tempel/ das ist/ meine Zungen/ vnd ewre Ohren/ vnd vnser aller hertzen/ salben mit seinem H. Geist/ daß wir seine heilige Geheimniß fassen mögen/ Amen.

TRACTATIO.

DAs nun Apollo/ von welchem allhier in verlesenen worten meldung geschiehet/ ein rechter thewrer Mann gewesen/ so ist zwar solches aus vielen zeugnissen der Apostel Geschicht zuersehen; wie er denn im 18. vnd 19. cap. eingeführet wird wegen seiner hohen vortrefflichen Gaben; vnd hat sein Ampt mit grossem ernst geführet/ also daß sich auch etliche zu Corintho nach seinen nahmen genennet/ nemblich/ sie weren Apollisch/ alldieweil sie von jhm getaufft worden/ (welches aber zu viel/ denn solche Ehre keinem Menschen/ sondern dem HERRN Christo alleine gehöret/ dieweil wir alle auff Christum getauffet sein/ der für vns gecreutziget/ 1. Cor. 1.) So hat auch S. Paulus an die Corinther geschrieben/ Er habe Apollo sehr ermahnet/ daß er zu jhnen keme mit den Brüdern/ es sey aber aller dings sein wille nicht gewest/ daß er jetzt kehme/ er würde aber kommen/ wenn es jhm gelegen sein würde (so hoch hat jn der H. Apostel Paulus respectiret) wie wir aus 16. cap. der 1. Epist. an die Corinth. wissen. Ebener massen im 3. cap. an Tit. befihlet er dem Tito/ dz er jm den Apollo wolle lassen angelegen seyn: Woraus nochmals zu schliessen/

1. Cor. 1.

1. Cor. 16. 12
Tit. 3. 13.

sen/ das S. Paulus/ der doch im dritten Himmel bey dem HErrn gewesen / ein sonderliches Auge gehabt auff vnserm Apollo, als seinen vortrefflichen Collegen vnd Mitbruder. Aber vor dieses mahl wollen wir nur aus abgelesenen Text dieses hohen Mannes Apollo, Legendam vnd Lobwürdige Historiam erwegen. 2. Cor. 12. v. 13.

Wenn wir denn nun wissen wollen / was Er für ein tewrer werther Mann gewesen/ daher denn zuerachten ist/ was wir verliehren/ wenn man solche thewre Leute zu grabe treget: So können wir solches nach innhalt verlesener Wort also erlernen/ wenn wir nemblich beschawen:

I. Statum Apollo hujus Alexandrinum, was doch dieses Apollo Historia vnd Leben zu Alexandria gewesen sey: darnach

II. Statum ipsius Ephesinum, was Er ferner zu Epheso rümbliches verrichtet/ vnd allda von GOtt dem Allmechtigen mit sonderlichen gaben vnd erleuchtung noch statlicher außgerüstet worden:

III. Statum ipsius Achaicum, wie er von Epheso abgereiset vnd in Achaiam kommen/ vornemlich nach Corinth/ daselbst er bestendig vnd offentlich gelehret/ vnnd die Jüden vberwunden/ das Jesus der Christ sey:

Kürtzlich von jeden in sonderheit/ durch deine Gnade Herr Jesu!

I.

SO ist nun anfenglich zuersehen des Apollo Alexandrinischer zustand/ vnnd leben/ nach welchen er in vnterschiedlichen stücken vns fürgestellet wird. Denn erstlich wird vns fürgehalten sein familia, oder geschlechte: Es kam aber gen Ephesum ein Jüde/ sagt alhier der 1. Wer Apollo gewesen zu Alexandriâ?

Evangelist Lucas. Er ist Jüdisches Geblüts gewesen/

1. Sein Geschlecht. Gal. 3. 28.

welche Gott der Herr nicht gantz vnd gar von seiner Gnade verstossen/ denn in Christo Jesu gilt weder Grieche noch Jüde/ im 3. Cap. an die Gal. Wie denn zu der Apostel zeiten viel Jüden sind gleubig worden/ auch S. Paulus selbst einer auß dē Volck Israel/ des geschlechtes

Philip. 3, 28.

Benjamin/ ein Hebreer auß den Hebreern/ vnd nach dem gesetz ein Phariseer war: Phil. 3. hernach aber ist er ein Lehrer der gantzen Christenheit worden. Vnd also sind viel Tausent Jüden zum Christlichen Glauben bekehret worden/ wie im Apostolischen Geschichtbuch zu sehen/ die denn

Gesch. 2. 41. 21. 20.

jhre Kinder hernach nicht beschneiden lassen/ sich mit den Christinnen verheyrahtet/ vnnd also auch dieses fals die Schiedes Wand hinweg genommen ist/ das Jüdisch vnnd Christisch geblüt sich vermenget/ vnd nun in die 1600. Jahr weit außgebreitet/ das viel Christen auß Jüdischen Voreltern sein/ wie vnser S. D. Frantzio hieruber feine gedancken führete. Also werden noch heut zu Tage je bißweilen Jüdische Personen bekehret/ vnnd zu Geistlichen vnnd Weltlichen diensten befördert/ wie wol man sich jtzo wol vorzusehen/ alß auch Lutherus erinnert. In Morgenländern sonlich nehmen viel Jüden den Christlichen Glauben/ an wie die Griechen bezeugen. Ob aber noch eine allgemeine bekehrung der Jüden zu hoffen/ leidet die zeit nicht/ jtzo zu erörtern. Sonst haben wir auch herrliche Schrifften/ welche die Jüden wieder jhre Blutsfreunde/ wie allhier der Apollo/ herauß gelassen/ da sie mächtig beweisen/ das Jesus der Christ seh/ das Jüden vnd Heyden durch denselben müssen Selig werden.

V. D. Dan. Cram. in Rom. 11.

2. Sein Name.

Ferner wird gemeldet dieses Jüden sein Nahme/ das er Apollo geheissen/ welcher an sich selbst nicht ein Hebreischer/

son

sondern Griechischer nahme ist / vnd einen verheerer oder verderber bedeutet / so da in Jüdischer Sprach / Abaddon. Offenb. 9. v. 11.

Wie nun auß den Hebreischen Namen fast eine Chronica kan gehalten werden / was es damalß in den Israelitischen Kirchen für einen zustand gehabt / ob sie in friede oder bedrengnis / vnd wo sie gewesen / denn nach dem haben sie jre Kinder genennet / Habel / Henoch / Noah / Jacob / Benjamin / David / Salomo / Zorobabel / vnd dergleichen: Also / wenn Griechische Namen vnter die Jüden kom̃en / alß / Philippus, Ptolomæus, Apollo, Timotheus, Onesimus, oder Lateinische / alß Marcus, Aquila, Priscilla &c. So bezeugts / dz sie vnter den Griechen vnd Römern gewohnet / oder in jrer bottmessigkeit gewesen sein. Dann die Jüden freylich die gantze Welt herumb zogen / das sie Jüden genossen machten / Matth. 23. Sie hatten viel Schulen in Egypten / Griechenland / vnd an andern Orten mehr / wie denn Aquila mit seinem Weibe Priscilla, auß Welschland vertrieben ward / da der Keyser Claudius geboten hatte / alle Jüden (die doch Christen) zu weichen auß Rom im 18. Cap. der geschicht. Gesch. 18. v. 2. Also das wir sehen wie die Kirche von GOtt weit auß gebreitet wird / das allerley Zungen / vnd Sprachen jhn loben / vnnd Christum erkennen sollen / darumb denn gute Künste / Beredsamkeit / vnnd Sprachen allerdings auff Hohen Schulen / alß gaben Gottes / zu behalten sein.

Vors 3. wird auch gemeldet dieses Apollo Patria oder Vaterland / das er von Alexandria gewesen. Alexandria war die vornembste Stadt in Egypten vom Könige Alexandro M. erbauet / vnd genennet / haben aber allda auch zuvor Leute gewohnet / dieweil sie an zwo Meeren gelegen herrliche Schiffarten vnd nahrung hatte / wie denn Hieronymus gedencket / das sie No geheissen vor des Alexan. M. 3. Sein Vaterland. Hieron. in c. 3. Nahũ ℵ Squò & Es. 46.

zeiten

zeiten/wie jhn sein Præceptor in Hebræâ linguâ berichtet hette. In solcher Stad sind viel gelehrte Leute gefunden worden/daß ob sie gleich Heydnisches Gottesdiensts gepflogen/ vnnd das Bildnis Serapis angebetet/welchs erst zu zeiten Ambrosij zuschleifft worden/ auff bewilligung Keysers Theodosij, jedoch sind lange zeit vornehme Schulen vnnd Professores alda gewesen/da die Studia humaniora, Geometria, Astronomia, vor vnd nach Christi zeiten floriret, auch von den Christen allda sind Studiret worden/wie S. Hieronymus von Didymo zu Alexandria schreibet/das er Dialecticam vnd Geometriam herrlich gelernet. Weil nun durch allerley fälle auch die Jüden in Egyptē geführet/ vnd jhnen hernach König Ptolomæus grosse liberter gab/ zur danckſagung/das jhm die H. Schrifft ins Griechische vbergesetzet ward/ sind sie gern in dieser vornehmen Stadt verblieben/wie auch der Hochgelarte Philo auß Alexandria bürtig/haben vortrefliche Leute vmb sich gehabt/vnd sonderlich die H. Schrifft wol getrieben/darneben auch guter künste/ alß welche sie zur rechnung der zeiten/ im Propheten verzeichnet/ zu den Festtagen vnnd sonst vielfältig mit nutz gebrauchen können/ haben angenommen.

Augustin. l.18.de C. D.c.5.

S. Hieron. de illustrib9 Ecclesiæ doctoribus c.109.

Seine gaben.

Dieses Apollo seine naturalia, das er ein beredter Man gewesen/welches Warlich nicht vmbsonst daist auffgeschrieben. Denn es ist auch ein grewlicher vndanck gegen Gott/wenn man solche Leute verachten/ins Graß schlagen/oder zum Fenster hinauß werffen wolte. Es sind nützliche thewre Männer/die in den Tieffen reden sich vben müssen/das sie können Fürsten dienen vnd bey Herren sein/im 39. Sir. Es sind solche Männer die/GOtt giebt vnd bescheret/ wie er dem Mosi zuordnet seinen Bru-

Sir.39.

der

der Aaron, welcher eine fertige beredsame Zunge von dem HErren/der den Stummen vnd Redenden machet/ erlanget hatte/dz er des Mosis Mund sein solte. Ist wol zu mercken das Gott der HErr gar wol den Mosi/ vnter andern wundern/ auch die gabe der beredsamkeit geben können/aber nein/sondern er wil Aaron, der schon beredt war/ darzu gebrauchen/ anzudeuten/das er wolle seine natürliche Gaben nicht verworffen haben/ sondern seine Heilige hohe Werck durch dieselbige außführen. Vnd hingegen vmb des Volcks Sünde willen wil er die klugen Redner wegnehmen/wie er dräwet im 3. Cap. Esai. Denn solches wircket der H. Geist/ einem wird gegeben mancherley sprachen/ einen andern die sprachen außzulegen im 12. Cap. der 1. Cor. dabey wir denn sehen/das Gott durch solche beredsamkeit auch wircken wil/vnnd haben derowegen alle die jenigen/ welche guten Künsten vnnd sprachen feind sein/hier zu lernen/ das sie solche nicht dem Teuffel vbergeben sollen/denn es kombt von GOTT her/der gibt kluge redner/ der gibt den Potentaten, das sie Fürstliche gedancken haben vnd drüber halten im 32. Cap. Esai. vnd wissen/ wozu sie solche Leute bedürffen in geistlichen vnnd Weltlichen Standt/zu fried oder Krigszeiten/in legationibus, vnd dergleichen. Warlich die Wolberedte Advocaten vnd Seulen der Christlichen Kirchen/ Tertullianus der Kunstredner/ der gewaltige Meister Cyprianus, der Goldmund Chrysostomus, die vier Doctores Ecclesiæ Gregorius, Augustinus, Hieronymus, Ambrosius, haben viel gutes gestifftet.

2. Mos. 4. 14.

Esa. 3. v. 3.

1. Cor. 12. 10.

Esa. 32. 8.

Es wird 5. dieser Apollo beschrieben/das er sey mechtig gewesen in der Schrifft. Er hat nicht auff der Jüden Fabeln vnd Geschlecht Register gehalten/auch die

5. Seine Geschicklichkeit.

Alexandrinische Philosophi zum höchsten zweck seiner Weißheit gesetzet/ nicht die Egyptische Regimentsform/ mit den Fluß Nilum außgegründet/ wiewol solches alles/ wie auch die Egyptische Artzney/ Balsam vnnd Specerey/ alß Gottes gaben/ hoch zu achten/ sondern er ist ein Theologus ex professo gewesen (denn confessione vnd dem bekendnis nach muß jeder ein Theologus sein/ so da wil Selig werden) vnd hat sich in den Texten gewaltig gevbet/ ist der Schrifft mächtig worde/ in dem sein vornembstes studiren gewesen/ das er sich vbete im Gesetz des HErren/ vnd von seinem Gesetz redete Tag vnd nacht/ im 1. Pf. sintemal er gehoffet/ wie er auch nicht betrogen worden/ dz er das ewige leben darauß würde haben/ im 5. Cap. Johan.

Ps. 1. v. 2.

Ioh. 5. v. 39.

Dazu hat er nun herrliche gelegeheit gehabt/ er kundte alles in seiner Mutter sprache von Jugen/ auff lesen/ vnd hatten seine anordnung wie ein Knab von fünff Jahren die Bibel/ von zehen Jahren die außlegungen/ vnd so weiter/ lesen solte. Daher sie nicht allein wusten den Text vnnd die Historien/ sondern fast alle wörter/ vnnd Buchstaben/ den mittelsten Buchstaben im Gesetz/ den mittelsten in der Bibel etc. Wie sonderlich auch hernach solcher fleiß durch die Masorethen angewand worden ist.

Lege Tiberiaden Buxdorfij.

Wir haben auß diesem ersten Theil/ was sich nemlich mit Apollo zu Alexandria begeben/ zu lernen/ das auß Academien vnd Schulen herrliche vortreffliche Leute müssen genommen werde/ die da sein didactici, verstendig zu vnterrichten/ vnnd den wiedersachern das Maul zu stopffen/ denn ob gleich solches bald von den Epicurern/ bald von den Enthusiasten verachtet wird/ die da meinen/ wir müssen von dem Geist Gottes gelehret sein/ vnd dürfen itzt nicht das einer den andern lehre/ dieweil die salbung

Nutz des ersten theils.

vns

vns alles lehre/ so befindet sich doch/ das Gott der HErr selbst ein Vniversiten-freund ist/ vnd die Schulen geordnet hat. 5. Mos. 17. 11.

Von anfang des Menschlichen geschlechts sind Schulen vnd Kirchen bey sammen gewesen/ Lehrer vnd Hörer/ Propheten vnd Propheten Kinder: Adam, Seth, Enoch, haben jre Schulen gehalten. Hierusalem solte hernach eine Vniversitet der gantzen Welt sein/ dahin die frembden auß allen Lande kommen würden / (im 8. Cap. des 1. Buchs der Könige) vnd allda den nahmen des HErrn anruffen vnd erkennen lernen. Da wahr außgesetzt der Levitische Stam vnd mit stadlichen privilegien versehen/ (das sie vnd jhre Kinder/ auch jhre nachgelassene Witben nicht noth leyden durfften) welche das Lehrambt/ die Opffer vnd Gottesdienst verrichteten/ im Alter aber jre dimission vnd doch die angehenden Jungen Leviten vnd Priester vnterrichteten. Christus Jesus ist auch ein Schüler worden/ hat mit den Lehrern im 12. Jahr seines Alters disputiret. Er hat den Obersten Nicodemum, so bey Nacht zu jhm kommen vnterrichtet/ im 3. Cap. Johan. Er hat sich erbarmet des Schulmeisters/ des Obersten der Schulen/ Jairi/ der nicht ein Buch/ das jhm lieb gewesen war/ sondern sein Töchterlein/ verlohren hatte/ im 8. Luc. Das wecket er jhm wieder auff/ vnd zeiget damit an/ das er auch für Schuldiener vnd jhre Kinderlein/ für Leib vnnd Seele/ sorgen wolle. Darumb alß die Eltesten der Jüden bey dem HErrn Christo erwehneten/ wie der Heuptman zu Capernaum jhnen eine Schule erbawet/ Luc 7. so war er auch willig seinem Knechte zu helffen. Gott der H. Geist ist der Himlische Doctor vnnd Lehrer der Warheit/ der nicht allein die Apostel mit sprachen/ beredsamkeit vnnd Weißheit erleuchtet/ sondern nochmals/ als der HErr sei-

1. Kön. 8. 41

4. Mos. 8. 26.

Joh. 3.

Luc. 8. 50.

v. 45.

Luc. 7. 5.

1. Cor. 12. 7.

Ap. Gesch. 20. 28. ner Gaben/ Lehrer/ vnnd Prediger in die gemeine setzet/ die Gott mit seinem Blut erworben hat. Da er denn wunderlich seine gaben außtheilet/ einem gibt er mancherley sprachen/ einem andern die sprachen außzulegen etc. Er beruffet

2. Tim. 3. 25. in seinen Weinberg solche lehrer/ die von Kind auff die H. Schrifft wissen/ die vns vnterweisen zur Seligkeit 2. Tim. 3. Wenn wir vnser Veni sancte Spiritus singen/ in anfange der Schul lectionen, in Examinibus, in Doctoratibus, so wil er bey vns sein/ vnnd seine Pfingstschule halten. Doch würcket er nicht ohne mittel/ vnnd in einen Augenblück/ sondern durch seine geheiligte Werckzeuge/ durch

1. Thes. 4. 9. Schulmeister vnd Prediger/ wie denn freylich die Thessa-

1. Thes. 2. 13. lonicher den ruhm billich führeten/ das sie von GOtt gelehret/ oder durch die Salbung/ aber durch vermittelung

Ez. 9. v. 1. der Predigt des Apostels Pauli. Die H. Engel sind auch Schul vnd Academien Freunde/ vnd schämen sich nicht zu erscheinen in gestalt eines Studenten oder Professoris, mit einem Schreibezeuge an der seiten. Wie sie auch sonst lust haben zu schawen in die grossen Wercke GOttes/

Dan. 10. 19 wie sie lehren/ Predigen/ trösten/ mit gelehrten Leuten/ mit ziffern vñ zahlen vmbgehen/ wie Daniel/ mit den der Engel vmbgehet/ vnnd jhn einen lieben Man nennet/ erfahren hat. Grosse Fürsten vnd Herren sind warlich auch verstendig gewest im Newen Testament/ vnd haben wol gesehen/ das sie ohne Hohe Schulen nicht kondten jhr Land

Dan. 1. 14. vnd Leute regieren/ sondern es müssen feine Ingenia, wie Daniel vnd seine Tischgesellen/ in der Königlichen Landes Schule/ erzogen werden/ die hernach auß dem Staube erhöhet/ vnd an der Fürsten Seite gesetzet/ Regierer würden durch die Schreibefeder/ im 5. Cap. des Buchs

Richt. 5. 14. der Richter. Darumb haben sie mit grossen Vnkosten

Hohe Schulen gestifftet/ sind selbst hinauff gezogen/ haben disputiret, peroriret, wie von den Carolis; Ottonibus Theodosijs, Fridericis, Keysern/ Königen / Chur vnnd Fürsten/ männiglich wissend ist. Da ists erfüllet/ was beym Propheten Esaia stehet/ das die Könige sollen Pfleger vnd die Fürsten Seugammen der Kirchen sein/ im 49. Cap. Da haben sie rechte Fürstliche gedancken vnnd werden auch drüber halten/ im 32. Cap. das sie sich nicht eines oder des andern Schulfeindes Quer vnd Kerbholtz werden lassen irre machen. Es haben nechst Gott/ vnd nechst Fürstlichen Hohen Personen/ die Universiteten vnd Schulen auch alle verständige Leute geehret/ mitten in Krigsleufften. Man sehe an die Schule zu Alexandria/ vnd bedencke/ wie solche von den Königen in Egypten mit so grossen kosten gehalten? Was man auff die Bibliothec gewendet/ auff observationes Astronomicas? Auff die tabulas motuum cœlestium? Wie stadliche Privilegia darüber ertheilet? Wenn man nicht getrieben hette die Mathematischen künste/ wie man in Kriegszeiten mit allerley messungen/ mit Geschützrichten/ Polwerckbauen / Grund Reissen / Wasserkünsten / Sturmleitern/ Schlachtordnungen/ vnnd vnzehlich viel Vortheilen/ so auß solcher Weißheit herrühren/ solte vmbgehen/ so hetten warlich viel Officirer nicht gewust/ wie sie die Victori erhalten/ dem Feinde abbruch thun/ Geld/ Zeit vnnd Blut ersparen/ vnnd jhrem Helm mit Ehren führen solten. Dannenhero sie denn selbst/ die nur den Krieg recht verstehen/ willig vnd danckbarlich bekennen/ daß sie dieser Künste nicht entrahten können/ sondern von den Alexandrinischen Professoribus müssen sie den grund erfahren/ wie sie höher/ als ein gemeiner Sol-

Es. 49. 23.

Es. 32. 8.

V. Historiam regum Aegypti.

dat/ kommen mögen. Darumb denn in jhren Büchern von Büchsenmeisterey/ von erbawung newer Festungen/ von Castellen vnd Stadtgraben etc. nicht allein viel abrisse/ die der Mathematicæ eigen sein/ befunden worden/ sondern sie sehen heutiges tages / daß sie auch der allerhöhesten/ sinreichsten Invention, von den Tabulis Sinuum, Tangentium vnd Secantium, nicht entrahten können; Welche sie derowegen jhren Kriegesbüchern/ zu höchsten lob der Philosophischen Künste/ mit einverleiben. Viel Christenblut kan durch einen vorsichtigen/ vnd in dieser wissenschafft erfahrnen Obersten oder General ersparet werden.

Fortification Bücher.

Daß wir also gnugsam zuersehen haben/ wie verstendige Leute auff Universiteten keines weges zuverachten sind/ welches denn zu Lob/ Ehr vnd Ruhm aller Universiteten gesagt wird/ sonderlich weil auff derselbigen nicht nur solche weltliche sachen/ vnd zeitliche Weißheit/ sondern auch die / Lehre so den Menschen zur Seligke t vnterweisen kan/ gelehret wird. Wir sind in einem solchen stande / der Gott wolgefellet/ den Er selbst geordnet/ dem die H Engel beywohnen/ den Hohe Potentaten mit grossen vnkosten gestifftet/ mit Privilegien gezieret/ vnd wieder die Hellischen Verwüster erhalten haben. Warlich wann es nach etlichen Carlstadischen vnd Weigelianischen Köpffen gehen solte/ man würde bald alle Collegia verschliessen/ vnd zur Barbarei, Alcoran vnd Teuffelslehr Thür vnd Thoren eröffnen. Denn cessante Prophetiâ, dissipabitur populus. Man setze Gott nit den Stuel für die Thür. Gar leichtlich kan er aus Alexandria ein Schanderia machen / wie die Türcken jetzo Alexandriam nen-

Sprüche. 29. 18.

nen

nen/ vnd auß Witteberg einen Wüstenberg/ welches er in Gnaden verhüten wolle.

II.

Wir lasst vns auch 2. besehen/ was doch Apollo zu Epheso für ein leben geführet habe? Da bezeuget vnser Text/ das er allda 1. Gelehret habe: Dieser wahr vnterweiset den Weg des HErrn/ vnd redet mit Brünstigen Geiste/ vnnd lehret mit fleiß von dem HErrn. Er hats ihm lassen Sawer werden/ vnd für eine grosse ehre geachtet/ das er solte Predigen: Er hat niemans gebot oder verbot angesehen/ auch nicht betrachtet/ die grosse gefahr/ so darauff stunde. Er ist nicht ein Stummer Hund gewesen/ oder ein Mietling/ der vmbs Bauchs willen geprediget/ sondern er hat grossen ernst gebrauchet. Credidi propter quod locutus sum; Ich glaube darumb rede ich/ ist sein Symbolum gewesen/ auß dem 116. Psalmen Davids. Weil er zum Licht kommen/ wolt er auch andere bekehren/ vnd die Wege GOttes lehren Ps. 51. Er redet mit brünstigen Geiste/ sagt der Text. Er hats nicht auswendig gelernet/ vnnd ohne Geist nach gelallet. Denn ob wir gleich solche Bücher nicht verachten/ darinnen/ wz geprediget/ auffgeschrieben wird/ wie die Postillen sein/ sintemal es ja heust: Was er gelehret hat/ wird man weiter Predigen/ im 39. Cap. Sir. so sols doch mit verstendigen Geiste geschehen/ nicht auff Papageyen art: Es sol vff gegenwertigen zustand gerichtet vnd wol appliciret werden. Er lehret mit fleiß/ sagt S. Lucas/ vom HErrn. Es war nicht Kalt laulicht Werck/ ohne Krafft vnd Safft. Er stand nicht in den gedancken/

Ander Theil/ von des Apollo zustand in Epheso.

1. Er hat *disputiret* vnnd geprediget mit grossen fleiß.

Sir. 39. 14

wer

wer es fassen sol / vnd von ewigkeit dazu erwelt / wirds doch wol lernen. Nein / Er that seinen müglichen fleiß / das er jede vnd alle gewinnen möchte / mit flehen / ruffen / seufftzen vnd weinen. Vnd zwar von dem Hærrn hat er mit fleiß gelehret / da denn das Gesetz nicht außgeschlossen / aber der zweck seiner lehre ist Christus Jesus / der Heyland.

1. Er hat zwar nur von der Tauffe Johannis gewust; lest sich aber weiter vnterrichten.

Apost. Gesch. 18.3

Es bleibet aber darbey nicht / sondern es meldet der Text / das er anfangs allein von der Tauffe Johannis gewust / das ist / er hat den Christlichen Glauben noch nicht vollkömlich innen gehabt / wie denn Johannes zwar Busse geprediget / vnnd auff das Schlachtlamb mit Fingern gezeiget / aber doch die Art vnd Weise / vnnd wie alle geheimnüß sollen erfüllet / das Evangelium in der gantzen Welt geprediget / das Hochwürdige Abendmahl gehalten / das Predigambt bestellet werden / hat er nicht weitleufftig außgeführet / sondern der Hærr Jesus hats seinen Jüngern offenbahret / welche denn auch nach seiner Himmelfart viel dinges nicht völlig gewust haben.

Ex pellibus tum temporis Scenæ militares ac aulæa vide Chrysost. & Origenem, vnde aliqui Paulum sutorij artificij faciunt.

Alß nun Aquila vnd sein Weib Priscilla jhn hören / nehmen Sie jhn zu sich / vnnd legen jhm den Weg Gottes noch fleissiger auß. Nun wahren dieses gemeine Leute / Aquila wahr ein Teppichmacher / gleiches Handwergs mit dem Apostel Paulo (oder wie etliche wollen / haben sie von Leder solche Scenas vnd Gezelte gemacht / die man in Feldlägern brauchen können / das es wie ein Satler / oder Riemenschneider Handwerg gewesen.

Dieser Aquila vnd sein Eheweib Priscilla, in dem sie sehen / das Apollo in der Christlichen Religion noch nicht vollkommen / nehmen sie jn zu sich / bewirten jhn / ob sie gleich selbst Exulanten oder Frembdlinge / vnd nur newlich von

Rom

Rom vertrieben waren/vnnd legen sich den Weg GOttes noch fleißiger auß/mit diesen oder dergleichen worten: Wir haben zwar vernommen/Apollo/das du ein beredter Riveriger Mann/vnd mächtig in der Schrifft bist/aber wir sehen/das noch nicht alle herrliche Werck GOttes in Egypten bey euch geprediget sein: Wolan so höre doch/das vns noch viel mehr von dem Wege des Hærren ist kund gethan worden. Alß Johannes der tewre Man dem Hærrn den Weg bereitet/ob er zwar den Hærrn Jesum selbst getauffet hat so hat er doch bezeuget/das er nicht das Licht sondern ein zeuge des Lichts/nicht der Bräutigam/sondern ein freund desselbigen sey/nicht würdig ihm die Schuriemen auffzulösen. Alß nun der Hærr Jesus an seinen Tod/zur erlösung der Menschen/gehen wollen/hat er viel mit seinen Jüngern geredet/das heilige Abendmahl eingesetzet/jnen hernach macht gegeben die Sünde zuvergeben/vñ die Sünde zubehalten/sie außgesendet in alle Welt/das auch sie Teuffen sollen in nahmen des Vaters/Sohns vnnd H. Geistes/vnnd zu predigen seinen Nahmen/nicht vnter vns Jsraeliten allein/sondern auch vnter den Heydē/welches denn S. Petro ist im Gesicht wieder fürgezeiget worden. Es ist auch sein tewrer Apostel Paulus wunderlich erwecket/der im dritten Himmel vnaussprechliche wort gehöret. Dieser ziehet herumb/vnd bestelt Lehrer vnd Prediger/ist vnlengst zu Epheso gewesen/vnnd bey mir vnwürdigen mit Bruder oder mit Christen/wie wir forthin zunennen/eingekehret/viel wunder gethan in dem nahmen Jesus/vnd herrlich die Weissagungen der Propheten außgeleget etc. Solches alles höret Apollo mit Hertzlicher Andacht/kehret sich nicht dran/das dieses geringe vnd vbel beredte Leute sind/wie auch sie/ob jhnen gleich der

Matt. 3. 16. Ioh. 1. 8. Ioh. 3. 29. Matth. 26. 26. Ioh. 20. 23. Matth. 28. Geschicht 10. 14. Cor. 12. 2. Gesch. 18. 3. Gesch. 11 26.

Weg des Hærren wohl bekand/ dennoch zuvor des Apollo lehr vnd Predigt gerne haben beygewohnet S. Hieronymo ad Principiam virginem nimbt hierauß einen Trost für das Frawenzimmer/ das Weil die Priscilla den vortrefflichen Lehrer Apollo noch weiter vnterrichtet/ so gehören Männer vnd Frawen zu Gottes geheimnüß/ vnnd könne er mit guten gewissen an Gottselige Frawen vnnd Jungfrawen auch Christliche Brieffe schreiben: Apollo virum Apostolicum & in lege doctissimum, Aquila & Priscilla erudiunt, & instruunt eum de via Domini: Si doceri â fœminâ non fuit turpe Apostolo, mihi quare turpe sit, post viros docere & fœminas?

S. Hieron. ad Principiam virginem.

Ferner wird gemeldet/ das da er solches studiret/ habe er wollen weiter verreisen. Denn alß er gesehen/ das die Kirche zu Epheso gnugsam bestalt ist gewesen/ wil er in Achaiam ziehen/ vnd damit er nicht daselbst hinkomme/ alß ein schleicher/ wie D. Lutherus redet/ so nimbt er Brieffe von den Brüdern an die Jünger daselbst/ das sie jhn auffnehmen vnnd trawen sollen. Das war nun wiederumb ein herrlicher Raht/ daß er zu bezeugen Brüderlicher einträchtigkeit vnd Consens in der Lehre/ auch guten Lebens/ ein testimonium fodert/ vnnd andere Kirchen auch wil erbawen helffen/ vnd wo Paulus pflantzet/ wil Apollo begiessen/ damit Christus Jesus das gedeyen gebe.

2. Reiset mit *testimonijs* ferner.

Wir haben hierauß zu lernen/ das Lehrer vnd Prediger nicht auff einmahl alles wissen/ auch sonst nicht einerley Gaben/ Weißheit vnd erfahrung haben/ sondern es gefället Gott dem HErrn/ das er einem diese/ einem andern jene gabe mittheilet/ damit einer jmmer des andern Auge/ Hand vnnd mit glied sein soll/ keiner sich allein zu erheben habe/ sondern das wir alles seiner Allmacht zuschreiben.

Nutz auß dem 2. theil

Denn alles was wir haben / das sind HErr deine gaben! Was hastu Mensch das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast / was rühmestu dich denn / alß der es nicht empfangen hette? Den H. Aposteln war der H. Geist vom Himmel gegeben / noch dennoch redeten sie mit einander in der versamlung / da redet so wol Jacobus / alß Petrus / sagt ein eiglicher seine meinung / im 15. Cap. des Apostel Geschichtbuchs. Petrus wuste anfangs auch nicht alles / nemlich / wie auch die Heyden solten bekehret werden / sondern es ward jhm durch ein Gesicht von Himmel wiederholet / das er seinen Mund auff thet vnd sprach: Nun erfahre ich in der warheit / das GOTT die Person nit ansihet / sondern in allerley Volck / wer jhn fürchtet vnnd recht thut / der ist jm angenehm / im 10. Cap. der Apostel geschichten. Also gleicher massen dieser Apollo / ob er zwar seine gute naturalia hette / das er bered / vnd mechtig in der Schrifft war / so leßt er sich doch noch ferner vnter weisen / höret auch diese geringe Leute / vnnd schemet sich nicht von jhnen zu lernen. Wol ist allhier ein exempel gegeben / daß auch Idioten vnnd gemeine Leute zu hören sind / wen sie besseren grund in der Schrifft zeigen können / alß Hochgelerhte Leute / wens auch Cardinäl vnd Bischoffe weren / wie denn Panormitanus, so den Bäbsten sonst offt das wort geredet / denckwürdig schreibet / de elect. cap. significasti: Vni fideli privato, si meliorem Scripturæ autoritatem & rationem habeat, plus credendum esse, quàm toti Concilio vel Papæ, Concilium errare potest, sicut alias erravit super causa matrimonij contrahendi inter raptam & raptorem, quando dictum Hieronymi fuit postea toti Concilio prælatum. Wenn dz nun allezeit were in acht genommen / so weren so viel Ketzereyen nicht end-

1. Cor. 4. 7

Gesch. 15.
Gesch. 10.
v. 11.
v. 33.

standen. Do hat sich mancher Mensch erhoben/das Cedo nulli practiciret, vnd gedacht/ er wolle auch ein Lutherus sein. Aber auß solcher αὐθαδείᾳ vnd Ehrsucht seind viel Leute/auch Vornehme männer/in Jrthumb gerathen/das weil sie niemand wollen weichen/(non potuerunt ferre parem, superiorem noluerunt) weil sie niemand neben sich leyden können/ der höher alß sie/oder jhnen gleich wehre/so hat das selbe viel Vnruhe vnnd Jrthum erwecket/ wie eben zu Alexandria/geschehen ist. Da war Arius/ zwar ein gelehrter Man/ aber weil er nicht der höchste/ sondern nur ein Presbyter, sostriet er wieder seinen Bischoff Alexandrum/Bracht derwegen eine newe Lehre an Tag/das Christus zwar wahrer Mensch wehre/aber nicht wahrer Gottes Sohn/von ewigkeit geboren. Diese lehre hatt fast die gantze Welt eingenommen/darumb man viel Concilia darwieder halten muste. Ja Athanasius wolte den Arium vnterrichten/ vnd jhm den Weg Gottes recht außlegen/ aber er achtet solches nicht/ blieb bey seiner Lehr vnnd schwermerey/ vnd wolte niemand weichen. Vnd das ists/wenn ein Lehrer (αἰὲν ἀερσίνοον καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων) die Narren Kappe allein haben wil/wenn solche kluge Meister von Hohen sinnen jre Mit Apostoln nicht hören wollen/ sondern alß grosse Superlativi in jhren Hertzen singen:

Vide Niceph. lib. 8. c. 5.

Wir habens recht vnnd macht allein/
Was wir setzen/das gilt gemein/
Wer ist/der vns solt Meistern?

Aber das finden wir allhier bey Apollo nicht/sondern er leßt sich gerne noch besser vnterrichten. Denn Gott wil einem nit alles geben/sondern wir sollen vntereinander glie-

massen sein/ einer des andern Auge / des andern Hand/ damit sich der Weise nicht rühme seiner Weißheit/ im 9. Cap. Jer. sondern dz wir von GOtt die Weißheit bitten mögen. Denn alle gute gaben vnnd alle vollkommene Gaben kommen von oben herab/ von dem Vater des Lichts / sagt S. Jacob / ohne dessen hülffe können wir nichts erreichen/ er kan dem bald/ so sich auff sein gut Gedechtnüß verleſt/ oder auff seine beredsamkeit vnd aussprache/ solches alles wegnehmen/ wie offt die erfahrung bezeuget. Darumb wir Lernen sollen/ wer wir sein/ wie Gott seine Gnade in vns legt/ vnnd vns dieses des Apollo exempel fein zur demut / Brüderlichen einigkeit/ vnd liebe zu GOtt vnnd seinem Wort/ fürgestellet sein lassen.

Ier. 9. v. 23. Iac. 1. v. 5. v. 17.

III.

Zustand des Apollo in Achaia.

ENdlich haben wir auch zubesehen/ was doch des Apollo zustand in Achaia gewesen: Was er daselbst für gutes gestifftet? Da befinden wir nun in abgelesenen Text / das er allda wiederumb herrliche Gaben Gottes gehabt/ vnd also ein rechter thewrer Mann/ vnnd Werckzeug Gottes gewesen sey. Denn also lautet der Text: Vnnd alß er darein Achaiam) kommen war / halff er viel denen / die gläubig wahren worden durch die Gnade/ vnd vberwand die Jüden bestendiglich: dz ist/ Er tröstet jhrer viel/ vnd stercket sie in den Christlichen Glauben/ verthediget sie wieder die Jüden/ vnd beweiset auß Gottes wort / sie wehren auff dem rechten Wege/ sie solten sich nicht lassen irre machen. Es waren daselbst viel Christgleubige Seelen/ so da Armen mitgliedern durch jhren vberfluß dieneten / wie darumb der Apostel Paulus Achaiam rühmet/ das sie viel Allmosen gegeben/ sintemal es ein herrlicher

2. Cor. 9. 9.

Ort Landes / eine schöne Provintz / da viel reiche Städte / vnter welchen Corinthus die vornembste war. Da hulff dieser Apollo viel denen / die da gleubig wahren / ohne zweiffel an ewiger vnd Zeitlicher wolfahrt / vor eins. Darnach beweiset er offentlich durch die Schrifft / das Jesus der Christ sey / das ist / Er hat die Schrifft des alten Testaments fürgenommen / die Jüden vberweiset / das der Meßias kommen sey / es were die zeit vorüber / die der Engel beym Daniel gesetzet / vnnd von den andern Propheten determiniret worden / es wehren alle jhre weissagungen erfüllet sie hetten auß jren eigen Büchern gnugsam nachrichtung / aber zu förderst sey die Schrifft selbst ein helles Liecht / dem sie nit widerstehen vnd die Finsternis nicht lieben solte. Die Schrifft zeuge / das Jesus der Christ sey / darauff beruhe es / darumb sey das Evangelium geschrieben / das wir Jesum sollen lernen erkennen / vnd in jhm das ewige leben haben.

Joh. 20. 31.

Nutz des dritten Theils 1. Die Schrifft ist ein vollkommener beweiß wieder die Feinde der warheit. v. Coll. Worm. & Ratisp. cum Postscriptis.

Wir behalten hierauß (mit wenigen) weil Apollo diesen Heuptpunct / das Jesus der Christ sey / auß der Schrifft mächtig außgeführet / so muß ja die H. Schrifft ein solch Buch sein / das da Hell vnnd klar ist / auß welchen wir den Grund vnserer Seligkeit richtig studiren können. Ist derowegen Lesterlich / das die Papisten fürgeben / die Schrifft sey dunckel / Vnvollkommen / ein Ketzerbuch / ja es sey keine Ketzerey darauß wieder leget worden. Hier aber hören wir viel ein anders / das der Apollo auß der Schrifft / auß der Schrifft / sag ich / die Jüden bestendiglich vberwunden vnd offentlich erweiset / das Jesus der Christ sey. Ob nun gleich mit diesen Buchstaben vnd worten nicht darin geschrieben war / Jesus der Sohn Mariæ / ist der Messias, so hats doch gründlich darauß können erwiesen werden / weil nemlich von Messiâ geschrieben / das er zu Bethlehem solte geboren werden / grosse

grosse wunder thun/den Armen das Evangelium predigen/ am Creutze sterben/aber auch am dritten Tage wieder auffersthen etc. Nun ist das erfüllet/es befindet sich an der zeit/ der Ort trifft wunderlich mit andern vmbständen vberein/ die mächtigen thaten vnd wort des Jesu von Nazareth bezeugens/vnd ist also in der that geschehen/viel habens alles mit Augen gesehen / was von Messia war zuvor verkündiget worden/der H. Geist ist ja vber Man vnd Weib/die auch Idioten vnd einfeltige Leut waren/außgegossen/ welche mit jhren Zungen die grossen thaten GOttes außgesprochen/vnnd jtzo der gantzen Welt verkündiget. Derowegen haben wir nicht zu zweiffeln das Jesus der Allerheiligste Messias sey.

So nun dieser Artickel auß der Schrifft hat können von den Apollo außgeführet werden / so ist Warlich die Schrifft nit dunckel oder Vnvollkommen/sondern eine Leuchte vnsern Füssen/ein Regel vnsers Glaubens/ein zweischneidig Schwerd/ein Hammer der da Felsen zerschmeist/mit welchen Paulus, Timotheus, Augustinus allerley Schwärmerey wiederleget habē. Wir sehen auch darbey/dz es nicht genung ist / Lehren was recht ist/ sondern wir müssen auch Leute haben/die den Feinden der Warheit abbruch thun/vnd vns vnterweisen können/worinne die Ketzer jrren. Mit solcher gabe hat Gott der Herr den Apollo außgerüstet/vnd gibt nochmals solche Leute/die mächtig sind den Widerwertigen dz Maul zuzustopffen. Jederman ists nicht gegeben/das er die Geister vnterscheiden die Sprachen außlegen/die falschen Propheten eintreiben könne/sondern GOtt theilet seine Gaben auß/nach dem er wil/wie im 12. Cap. der 1. Epistel an die Corinther zu lesen. Darumb solche Leute/so die Tieffe des Satans bald mercken/ vnnd andere dafür warnen können/

2. Man muß in der Kirchen nicht allein lehren/vnnd bawen/ sondern auch wehren bedrawen vnd falschen Gottes dienst darnieder reissen.

nen/ billich hoch zuachten. Es gehet aber alles zu erbawung des gantzen Cörpers in Christo/vnnd seind etliche zwar Bischoffe/etliche Eltesten/etliche Diaconi &c. Die andern aber sollen zuhören/was sie gehöret/mit der Schrifft conferiren, wie dort die Berrhoenser gethan/ die da täglich in der Schrifft forscheten/ob sichs also verhielte/wie jhnen Paulus geprediget hatte/ in 17. Cap. der Apostel geschichte.

Apost. 17. 10.

3. Die Summa des gantzen Evangelij vnd zweck der H. Schrifft ist Christus Jesus.

Zum beschluß haben wir nochmalß zu mercken/ das die Heuptsumma aller vnser Weißheit beruhe auff Christo Jesu/ dē rechten Eckstein/auff welchen das Alte vnnd Newe Testament zusammen gefüget ist. Vnsere aller edleste/beste vnnd seligste wissenschafft ist diese: das Jesus sey kommen/ sein Volck Selig zu machen von jhren Sünden/ im 1. Cap. Matth. das nun dem vbertreten gewehret sey/ vnnd die Sünde zugesiegelt/ die missethat versühnet/ vnnd die Ewige Gerechtigkeit gebracht sey/im 9. Cap. Dan. daß nunmehr dem Tode sey die macht genommen/vnd das leben vnd Vnvergenglichs wesen ans Licht bracht/2. Tim. am 1. das Er dem Tode ein Gifft/vnnd der Helle eine Pestilentz sey worden/im 13. Hoseæ: Ach Selig sind die Ohren die solches hören! Selig sind die Hertzen die solches fassen! denn Jesum Christum recht erkennen/vnd in Christo den Vater sehen/ ist das ewige leben/ vnd köstlicher/höher/gewisser/ vnnd nützlicher/alß aller Menschen Künste/Weißheit/vnd erfahrung. Die vns nun solche Englische/ Himlische/ verborgene weißheit lehren/sind ja rechte thewre Leute/das wenn Gott solche dahin nimbt/wie er denn in wenig Jahren (seid Anno sechs hundert der mindern zahl) Acht Vornehme Seülen dieser Vniversitet vñ Kirchen vmb gerissen/so ist solcher verluß hoch zubeklagen/ vnd bedeutet/das Gott vnsers vndanckes willen zornig sey. Es gedencket der Prophet Daniel im 12. Cap.

Mat. 1. 21.

Dan. 9. 24.

2. Tim. 1. 10.

Hos. 13. 14.

Ioh. 14.

Ioh. 17.

Dan. 12. 10.

seine

seiner Prophecey / das die verstendigen solche seine Weissagung achten werden / jhrer viel zur gerechtigkeit vnterweisen / auch jhnen guten Raht geben / wie sie sich in künfftige zeiten schicken sollen. Wenn nun solche verstendige Leute / die vns mit Raht in Krieges bedrengnüß vnnd Religions gefahr können beystehen / dahin gehen / so ist solches gewiß eine der gröstẽ straffen GOttes. Wie denn GOtt der HErr drewet im 13. Cap. Esai. das ein Man thewrer werden soll / denn fein Gold / sintemal er wolle wegnehmen Propheten / Warsager vnnd Eltesten / Räthe vnnd kluge Redner / wie er abermals gedrewet hat / im 3. Cap. Esaiæ. Es. 13. 12. Es 3. 4.

Alß die Babylonische Gefengniß angieng / war Esaias vnd die Eltesten Propheten hinweg / Jeremias fast allein blieb vbrig / dessen raht man allzuspätt gern folgen wolte. Da erfuhren die Israeliten / was an verstendigen Leuten gelegen were. Wenn Daniel / wenn Ezechiel / vnd andere tewre Seelen nicht weren da gewest / von welchen sie sich kondten raths vnnd trosts erholen / ob denn die verheissungen nun gar ein ende / ob sie solten in Egypten ziehen oder nicht etc. so wehren sie vergangen in jhrem elende. Da waren verstendige Leute freylich Edler denn Gold / derer man nicht entrathen kondte. Darumb wenn nun solche vor dem Vnglück weggerafft werden / sollen wir nicht meinen / das vns ein Vogel entfliehe / sondern es ist zeit busse zu thun / vnd Gott zu bitten / das er seinen Zorn wolle fallen lassen / vns mit seiner Gnaden beywohnen / Vnd nach dem Elia einen Elisa / einen Riverigen lehrer vnnd guten Tröster schicken. Denn wie eingangs gedacht / vnd bißhero erwiesen / so bleibts wol dabey: Ein Verständiger Mann ist eine tewre Seele. Gold vnnd Sil-

Sprüche 27.9.

ber sind auch tewre schätze: Aber ein trewer Freund ist mit keinem Geld noch Gut zu bezahlen/ sagt Sirach/ ein trewer Freund ist ein trost des Lebens. Vñ König Salomon sagt: Das Hertz frewet sich derselben vnd Rauchwerck/ aber ein freund ist lieblich vmb Rahts willen der Seelen im 27. Cap. der Sprüche. Solche Seelenfreunde vnnd Hochgewünschte Gewissens-Rähte haben wir an Gelarten hochbegabten Leuten/ bey welchen man in allerley schweren fällens als bey einem communi bono & oraculo, rahts erholen kan/ leider GOttes/ auch verlohren. O du Gerechter GOtt/ der du vmb vnser Sünde willen Weise verständige Leute von vns nimbst/ hilff das wir solche straff vnd heimsuchung erkennen/ vnd nicht mit der Welt im Wind schlagen/ sondern den annahenden vntheil vnnd Land verderben/ mit warer bußfertigkeit vnnd ernster bekehrung zuvorkommen: HErr behalt vns nicht auff den Tag deines zorns/ sondern nim vns auch weg vor dem vnglück/ wenn ja dasselbige wegen bosheit der Menschen nicht sol auffen bleiben! Ach Herr/ der du von Alters dieser Vniversitet vnnd Stadt bist genädig gewest/ beschere wiederumb trewe Arbeiter in diesen Weinberg/ den deine Rechte gepflantzt hat. Erhalt vns in warer erkentniß vnnd bekendnis deines Sohns/ das er der Christ vnd einige erlöser der Menschen sey. Laß vns weder Tod noch leben/ weder hohes noch tieffes/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges scheiden von deiner Liebe/ die da ist in Christo Jesu/ vnserm Herrn/ Amen

Amen.

ACCOMODATIO SINGULARIS.

WAs nun vnsern Seligen H. Præpositum vnd Seniorem D. VVolffgangium Franzium, betrifft/ dessen Leichnam itzo vordieser Canzel vnd bald zu seinem Ruhbetlein in die Schloßkirchen getragen worden sol/ so wollen wir kürtzlich von seiner ankunfft vnd lebens lauff etwas vormelden.

D. Wolffgang Franzius geboren zu Plawen in Vogtlande.

Es ist vnser Seliger Herr D. VVolgangus Franzius Geboren/ zu Plawen in Voigtlande/ im Jahr nach Christi geburt/ (wie man anders nit berichtet ist) 1564. im Monat Octobri.

Sein Vater Philipp Frantz

Sein lieber Vater hat geheissen Philippus Frantz ein Maurer vñ Tuchmacher/ zu Plawen/ nun mehr in Gott ruhend.

Seine Mutter ist gewesen Frawe Martha Herrn Wolff Mühlings/ Raths Kemmerers zu Plawen/ ehelichen Tochter/ derer Seel auch in GOttes Händen ist.

Mutter/ Frawe Martha Mühlings.

Diese Gottselige Eltern/ nach dem sie ihren Sohn Christo dem HErrn durch die Heilige Tauffe einverleiben lassen/ haben sie in volgends zu allen Löblichen Tugenden erzogen/ vnd zum studiren, dazu er sonderba-

Zieht nach Cüstrin vnd Franckfurt.

re lust gehabt/ fleissig angehalten. Vnnd nach dem er in seinem Vaterlande die rechten fundamenta geleget/ haben sie jhm/ wie wol noch ziemlich jung/ nach Cüstrin vnnd von dannen gen Franckfort an der Oder/ auff die Vniversitet zu seinem Vetter/ Herrn M. Joachimo Frantzen/ Pfatherrn daselbst/ verschicket. Wie lange er sich daselbsten auff gehalten/ vnnd wo hin er sich von dannen begeben/ findet man keine eigentliche nachrichtung. Hat es aber der außgang gegeben/ das er die zeit wol angeleget/ vnd sehr fleissig gewesen.

Nach Wittenberg.

Anno 1585. Ist er anhero auff die Vniversitet kommen vnd sub Rectoratu Herrn Doctoris Johannis Limmeri eingeschrieben worden.

In Magistrum Promovirt An. 1587.

Anno 1587. ist er in Magistrum Philosophiæ allhier/ vñ Anno 1598 in Doctorem Theologiæ promoviret worden. Vnd weil er sich sonderlich beflissen die Studiosos in humanioribus zu informiren, wie er denn nit müssig gewesen/ sondern seine Collegia lectoria vnd disputatoria zuhalten/ vnnd dadurch sich bey der Studirenden Jugend vnnd außlendischen sonderlichen bekandt zu machen jhm angelegen sein lassen/ also ist damalß seine beförderung erstlichen recht angangen.

In Docto. An. 1598.

Wird *Prof. Hist. An 1598.*

Probstvñ *Superin.* zu Kem. *Profes. Th.* zu Witte. vnd *Præpositus* der Schlosk. *Assess. Consistorij Ecclesiastici Rect. Mag.* zu dreyen mahlen.

Dann Anno 1598. ist er zum Professore Historiarum publico allhier/ vnd 1601. zum Probst vnd Superintendenten zu Kembergk vociret vnd bestellet worden.

Anno 1605. Ist er von Kembergk wiederumb auff diese Vniversitet ad professionem Theologicam vociret, Præpositus der Schlos Kirchen allhier/ vnnd Anno 1616. Mense decembri zum Assessoren des Geistlichen Consistorien allhier bestetiget worden: Das Rectorat hat er bey dieser Vniversitet dreymahl

ver-

verwaltet/vnd hat er dz zeugniß/dz gleich wie er in allen seinen andern Ambts verrichtungen/also in diesen auch trew emsig vnnd Vnverdrossen geweſt / gemeinen nutz vnnd Wolfart der Universitet befördert / nicht eigennützig/ sondern Arbeitsam gewesen/ menniglichen gerne gehöret vor sich gelassen/ Räthig vnd thätig gewesen. Also das er dieß fals vieler Armer studiosorum zuflucht vnd Beförderer gewesen/ so es jhm noch in der Gruben zu dancken wissen.

Verheyraht sich mit M. Ket. Harrings Superin. zu Köthen Tochter.

Anno 1591. den 25. Januarij hat er sich ehelich ein gelassen mit der damalß Erbarn vnd Ehren Tugentsamen Jungfraw Annē/ Herrn M. Petri Harrings Superintendentens zu Köthen Ehe leiblichen Tochter/ mit welcher er eine Friedliche Ehe in die 26 Jahr besessen/ vnd durch Gottes segen 4. Kinder/ Alß drey Söhne vnd eine Tochter gezeiget / vnter welchen allen aber H. M. VVolffgangus Franzius, in der Laußnitz anjetzo/ noch am leben / vnnd sonder zweiffel vber diesen seines Seligen Vatern Todt / sehr bestürtzet sein wird. Nach abſterben seiner ersten Hauß fraw hat er sich mit der jtzo hinterlassenen Wirden /der Erbarn vnnd Ehren-Tugendsamen/ damals Jungfraw/ Sabinē/ Herren D. Ernest Hettenbachs/ bey dieser löblichen Universitet Alten wol verdienten Professoris vnd Senioris hinterlassenen Tochter/ mit welchen er vber die 10. Jahr eine geruhige doch vnfruchtbare Ehe besessen.

Zeiget 4. Kinder M. VVolffg. so noch am leben.

An. 1618. Ehlicht anderweit Jungfra. Sabinam H. D. Ernesti Hettenbachij Tochter.

Bald 1620. ist jhm ein Paroxysmus Apoplecticus zugestossen / welcher jhm Sprachloß gemacht / vnnd das rechte Auge ein genommen/ das er dasselbe nicht hat er öffenen können. Vnd wie wol durch Gottes gnade /vnnd damals angewendten fleiß/ er seine Sprache vnd Gesich-

Wird mit Plötzlicher Kranckheit befallen.

te vollkömlich wieder bekommen: So hat doch solche Kranckheit nicht gantz vnd gar curiret werden können/ sondern ist jhm das Gedechtnuß ziemlich geschwecht worden/vnd hat er von der zeit an der Lufft vnd grosser conversation sich entschlagen/ vnd â laboribus Ordinarijs enthalten müssen. Es hat aber nichts desto minder Churf. Durchleuchdigkeit zu Sachsen / auch bey wehrender Schwachheit/gedachtem vnsern Seligen D. Franzium seine stell vnd Profession im Collegio vnd bey der Vniversitet verbleiben/ deßwegen seine vollkomene besoldung jeder zeit reichen/vnnd hierinnen seines Wolverhaltens/ der Kirchen vnd dieses Landen trewlich geleisteten dienste/ Hochrümlichen genieſſen lassen. Welches vnsern Sehl. H. D. Franzio ein grosser trost gewesen/vnd hat solches vor eine Hohe Churf. Gn. erkennet vor Churf. Durchl. gesundheit/wolstandt der Kirchen dieser Landen/zeit wehrender beschwerungen gebetet/ mit gedult vnnd hoffnung des lieben GOttes hülffe erwartet. Welche dan jhm auch mit sanffte endbindung vnd aufflösung der getrewe GOTT abgewichenen Sontag wieder fahern lassen. Denn alß am vergangenem Freytage / auff dem Abend halb 6. Vhr vor Tische Abermals dergleichen paroxysmus apoplecticus sich mercken lassen / Ist jhm zwar mit zeitlichem Rath vnnd hülffe begegnet vnnd vorkommen worden/Alß das es demselben Abend noch vor Tische gar fein worden/er wol geessen vnnd geschlaffen/ gleichwol aber abnehmen können/es müsse die zeit seines abschiedes verhanden sein/ dahero sich in den willen Gottes ergeben / auch vorgenommen hat/den abgewichenen Sontag / mit GOTT / nach gethaner confession im heiligen Hochwürdigen Abendmahl/ welchs er denn in

Stirbt Seligden 20. Sont. nach Trin. früh zwischen 4. vnd 5. Vhr

wehrender schwachheit offt gebraucht/ sich zuversühnen/ vnnd zu einem sterbe Stündlein gefast zu machen.

Es hat aber dem lieben GOTT anders gefallen/ welcher mit jhm geeilet/ jhm seine Todesschmertzen verkürtzen wollen/ vnnd hat der Trewe Barmhertzige Gott jhm am nechst verschienen Sontag früe zwischen 4. vnd 5 Vhr/ nach deme er seiner hinterlassenen Wittbe/ wie jhm so vbel wehre/ vnd sie jhn erinnert/ er seinen willen in Gottes willen setzen/ seines getrewen Erlösers vnd dessen verdienstes zu erinnern jn angemahnet/ darauff er gesaget/ das er den HErrn Jesum allbereit in sein Hertz geschlossen/ er möge es mit jhm schaffen wie er wolle/ Sanfft vnnd Selig von dieser Welt abgefordert hat.

Sein Christenthumb ist menniglichen bekand/ vnnd bezeigen seine außgegangene Scripta welcher gestalt er sich vmb die Christenheit vordienet. Er ist aber auch ein Mensch geweest/ der seine Feyler vnd mengel gehabt hat/ vnd weil keiner vnter vns/ der nicht beten müssen/ vergib vns vnsere schuld/ vnd er jederzeit sich vor einen Armen Sünder erkennet/ des HErrn Christi getröstet/ so zweiffeln wir auch nichts/ es werde der getrewe GOTT solche seine Sünde vergeben haben. Wie er sein Christenthum geführet.

Sonst bleibt jhm in warheit für vielen andern dieser ruhm/ das er mechtig in der Schrifft gewesen ist. Ein mächtiger Lehrer war er wieder die Papisten/ wie auß seinen Disputationibus in Augustanam Confessionem zuersehen. Alß zum Exempel do er auch die Gelärtesten schärfesten Catholicos zu Richtern erfodert/ sie sollen Vrtheilen/ ob er nicht den Bellarminum auß den Römischen Historien vnd Gesetzen vberflüssig wiederlegt vnnd eingetrieben/ wenn er geschrieben/ was S. Paulus von einem Bi- Ist gewesen mächtig wieder die Papisten.

schoffe schreibe/ er sol sein eines Weibes Man/ sey aus zu-
legen auß dem Spruch 1. Tim. 5. Do eine Witthe beschri-
ben wird/ das sie sol gewesen sein eines Mannes Weib.
Wie nun vnerhöret/ das ein Weib zugleich zweene Män-
ner habe / also sey gleichfalß damals gantz nicht im ge-
brauch gewesen / zugleich zwo Weiber zu haben. Darumb
denn der Apostel auch solches nicht so ernstlich könne ver-
boten haben. Müsse demnach seine meinung nicht diese
sein/ ein Bischoff solle sich der digamiæ simultaneæ ent-
halten/ vnnd nicht zugleich zwo Weiber haben / eine aber
dürffe oder auch solle er haben / Nein / das sey nicht die
meinung/ sondern es were von den H. Vätern allzeit also
verstanden worden/ das niemand zum Bischoffthum sol-
le beruffen werden / wie es auch geschehen sey/ der zu vor
(quovis modo) zwo Weiber gehabt habe. Diese aus-
flucht hat jhm/ anderer Articul jtzo zu geschweigen/ der Se-
lige D. Franzius, dermassen verstopffet / das er sich kühn-
lich auff aller gewissenhafften Leute sententz, auch vn-
ter den Catholischen/ beruffen mögen.

Mächtig wieder die Calvinisten.

Ein mächtiger Lehrer ist er gewesen wider die Cal-
vinisten, wie auß seinem offt vnd stadlich censirten Buch
De Interpretatione S. Scripturæ zu sehen/ da er auch auff
dem Titul meldung thut/ das er vornehmlich vnd weit-
leufftig die vngehewre der Calvinisten Lehre de absoluto
decreto, von Gottes blossen erschrecklichen Rathschluß/
wegen Verdamnis des grösten theils der Menschen/ aus
freywilliger macht herrührende/ habe wiederlegen wollen/
als auch tapffer vnd mechtig geschehen ist. Hat er in sei-
ner Jugend das ansehen der Calvinisten sich bethören las-
sen/ so hats jhn gewiß hernach gedienet/ das er sie/ wie hier
Apollo die Jüden/ desto mächtiger wiederlegen können.

Vnd

Vnd hat man solches weder D. J. Matthæo noch andern/ so sich wie Apollo besser vnterrichten lassen/ jemals verarget. Denn des Sirachs trewhertzigen Rath sol man billich folgen/ wenn er sagt: Rede nicht wieder die Warheit/ sondern las den Hohn vber dich gehen/ wo du in der sachen gefeilet hast. Scheme dich nicht zubekennen wo du gefeilet hast/ vnnd strebe nicht wieder den strom. Sintemal es wiederfehret jhrer vielen/ was dieser Güldene Haußlehrer anders wo meldet: Wer nicht geübt ist/ der verstehet wenig/ vnd die Jrrigen Geister stifften viel böses c. 34. 11. So bekennet er selbst an seinen theil/ wie es jhm anfänglich gegangen ist: Da ich noch im jrthum war/ kund ich auch viel Lehrens/ vnd war so gelärt/ das ichs nicht alles sagen kundt/ vnd bin offt in fahr des Todes drüber kommen/ biß ich davon erlöset worden bin. Nun sehe ich/ das die Gottfürchtigen den rechten Geist haben/ dann jhre hoffnung stehet auff dem/ der jhnen helffen kan. Bey welchen bekendniß Sirachs ich offtmals der Calvinisten hochflatierender Gedancken/ vnnd eingebildeter Weißheit mich erinnere. Es ist ja besser mit S. Augustino erst ein Manicheer vnnd hernach Rechtgläubig sein/ als mit Tertulliano wol anfahen/ vnd darnach den Montanisten oder andern Sonderlingen favorisiren.

Sir. 4. 30. 31.

Sir. 34. 11.

Ein mächtiger Lehrer ist vnser Seliger H. D. Franzius gewesen wider die Photinianer, welcher Spitzfündige Schrifften er mit grossen kosten von vielen jahren her an sich bracht/ vnd wie sie fast alle Puncte der Schrifft durchsuchen vnd verdrehen wollen/ mit fleiß erforschet/ solch jhrem staolichen Scheingründen lange zeit nachgedacht/ ehe denn andere Theologi davon sonderlich gewust haben/ wie er den dermahl eins in einer Intimation erwehnet/ dz

Mächtig wieder die Photinianer.

er in die 15. Jahr mit solchen Photinianischen Controversijs, die vns doch damals gantz new frembd vnnd vnbekand waren/ vmbgegangen/ vnd gar wol erwogen, mit was für Gegenwehre sie abzutreiben/ welche den stich hielten oder nicht/ vnd wie vnsere Glaubensbücher zu retten wehren. Alß denn dieser löblichen Vniversitet anno 1608. in Junio/ eben in seinem Decanat, der Photinianische Catechismus dedicirt ward zu Rackow in Polen gedruckt/ Wie sie jhn folgendes Jahr dem Könige im Engeland latinè dediciret haben/ hat er mit herrlichen disputationibus denselbigen ausführlich wiederleget/ auch wieder Schmalzium noch gründlicher alles Vertheidiget/ vnnd sich vmb vnsere Kirchen sehr wol verdienet. Gewißlich hat er andern die Bahn gebrochen/ vnd mehr gethan wieder die Photinianer/ alß einiger Catholicus oder Reformatus.

Mächtig wieder die Jüden.

Ja ein mächtiger Lehrer ist er endlich gewesen wider die heutigen Jüden/ wie auch vnser Apollo zu seiner zeit die Jüden mächtig wiederleget hat. Solchs hat er nicht in Schrifften allein gnugsam erwiesen/ sondern auch vor etlichen Jahren einem sehr gelärten Jüdischen Rabbi zum vberflus dargethan/ welcher doch in seiner Religion so gegründet zu sein vermeint/ vnd in der Hebreischen Bibel so erfahren / das er alle wort/ wie Offt sie darinnen stünden/ außwendig zu wissen sich etwa gerühmet. Alß jhn vnser Seliger H. D. Frantzius zu einen freundlichen gesprech vnd vnterredung mit gar lieblichen worten bewogen (denn er sonst auß hoffart die Christen viel zu geringe gehalten/ mit jhnen in disputat sich ein zu lassen) hat er jhm mit so vnaufflößlichen stricken der Wardett gebunden/ das er hernach bekand/ wie einem noch lebenden Pro-

fessori,

fessori, vnd vieleicht mehren/ wissend ist/ das die zeit seines lebens kein Christ es jhm so nah gebracht/ alß dieser D. Frauzius Nicht allein aber ist er ein guter lehrer vnd streiter Christi Jesu gewesen im Kampff der Warheit/ sondern was für hohen verstand in Practicâ Theologiâ jhm Gott verlihen/ wie er mit Hochvernünfftigen Anschlägen der Academi bestes gesuchet/ wie er in Geistlichen Ehe gericht allerley schwere fälle richtig zu erörtern vnnd zu verabscheiden gewust/ wie er viel Tausent Personen mit trewen Raht gedienet/ das man jhn selten ohne Leute fand/ die sich rahts bey jhm erholeten/ wie er eigentlichen abgesehen/ vnd ernstlich erinnert/ was für mängel an grosser Herren Höfen/ von Heupt biß zum Füssen/ von Höchsten Officirern biß zum nidrigsten/ in Friedes/ vnd Krieges zeiten/ jnnen vnd ausser dieses Landes/ was für defect in Städten vnnd auff Dörffern/ was für böse gewonheit in Schulen vnd Academien, vnnd woher allerley vnordnung/ zerrüttung/ jammer vnd Elend Verursacht würde/ wie er solches hohen verstandes wegen auch bey außwertigen Fürsten vnd Städten in grossen ansehen: was für ein wolgemeinten Raht wegen newer Hospitalien für arme Studenten er in seinem Rectorat erfunden/ vnd also fortgetrieben/ das auß Königreichen/ Chur vnd Fürstenthümē/ Ertz vnnd Stifftern/ Ländern vnnd Städten eine ansehnliche Contribution erfolgt. Solchs ist noch Vnvergessen/ wird auch weil die Universitet stehet/ in kein vergessen gestellet werden.

Ein gewaltiger *Theologus Practicus.*

Daß er freygebig gegen das Armut/ jhnen Geld vnd Speise vor die Thür herauß reichen lassen/ wie auch sonsten viel Arme Leute/ jung vnd Alt/ seiner wohl genossen/ das er die Hochberümbte Collegialische vnd Bruderliche

Freygebig vnd mild.

einigkeit der Theologen dieser Universitet die GOTT lob lange zeit florirt, vnd / ob Gott wil / ferner grünen vnd blühen sol / erhalten helffen / das er sonderlich in seinen prælectionibus vnd Predigten die Jugend vnd Männiglich mit gewaltigen Geist zum waren Christenthumb angemahnet / vnd fürwar Jungen Studenten also das Hertz gereget / das sie nicht viel Geld oder gut genommen / wieder jhr gewissen / auch bey der besten gelegenheit zu sündigen / welche hernach zu gleicher redligkeit auch andere / nach dem sie zu dienst befordert / angehalten / vnd also ohn zweiffel viel Tausend Christen des H. D. Franzij Stim vnd Predigten durch seine discipulos gehöret: Ist alles gleicher massen vielen gutherzigen Leuten wol bekand. Vnd möcht ich wol wünschen / dz etliche Universitetenschänder / welche fürgeben / man lehre die Jugend nur Zancken vnd disputiren / nicht aber Gottselig leben / wen sie nur scientiam, das wissen / haben / möge conscientia, das Gewissen / bleiben / wo es wolle / Man mache nur Buchstabliche Theologos, Schrifftgelerten / nicht Gottes gelarten / nicht lebendige Gliedmassen Christi / man lasse sie in Reich des Teufels / der auch ein scharffer disputator vnnd opponent ist / frage nichts darnach / ob sie Teuffelskinder oder Propheten vnd Gotteskinder sein vnd bleiben. Wol möcht ich wünschen / sag ich / das solche vnwissende Zeloten, die da lästern das sie nicht wissen / etliche Jahr hetten zu den Füssen dieses H. D. Franzij sitzen mögen / so würden sie gehöret / ob er nicht mit hohen gewaltigen Geist auff die erbawung des rechtschaffenen Christenthumbs / auff lebendige frucht des Glaubens / auff vngefelbte liebe vnnd redliches Gewissen / gedrungen habe / auch in vieler Hertzen solche bewegung vnd enderung durch Gottes gnaden an,

Eiverer vber dem waren Christenthum.

gezündet /

gezündet/ dz sie ein rechtschaffenes Exemplarisches Christenthumb geführet/ vnd von niemand einer Vnthat vberführet werden können. Denn er lehrete gewaltig/ vnd nicht wie solche Newe Reformatores nur mit newen Redensarten/ mit vngewöhnlichen/ ergerlichen/ Donatistischen/ Widerteufferischen phrasibus. Ach das wird die Reformation der Welt nicht erheben! sondern er wüste die Exempla Göttliches Zorns/ vnd solche observationes vnnd Axiomata auß Gottes wort/ nach allen Monarchien vnd seculis anzuziehen/ alß wenn die gantze Heilige Schrifft in allen Capiteln eben darauff zielete/ was zu abstellung eines oder des andern lasters/ vnd hingegen zu inniglicher Bußfertigkeit/ liebe Gottes/ vnd vorsatz zur frömmigkeit/ bewegen könte.

Ohne Sünde vnd Menschliche schwachheit ist er nicht gewesen/ denn wo findet man einen Menschen/ der nicht sündiget? Hat aber gleichwol für ergerlichen leben sich/ so viel Menschlich vñ müglich/ durch Göttliche gnade vnd Handbietung/ gehütet. Der Mensch der jederman gefallen sol/ ist noch vngeboren. Zu wünschen aber were es/ das keiner mehr mänglen/ alß vnser Herr D. Franzius mag gehabt haben/ möchte Vnterworffen sein. Nicht ἀναμάρτητος doch ἀνέγκλητος.

Nun der tewre Mann ist dahin/ seine Schrifften/ die er noch vnter Handen/ werden wir nicht erleben. Solche hohe gaben werden sich bey jedern nicht finden. Wir trawren von Hertzen/ das GOtt dieser Academi Seulen also dahin reisset/ welchs nichts gutes bedeuten kan. Bessere dich Jerusalem/ bessere dich Witteberg/ ehe sich mein Hertz von dir wende/ vnd ich dich zu Wüste Lande mache/ darin niemands Wohne/ sagt der Prophet auß dē Munde GOttes (Jer. 6.) Wie bald könte GOtt eine Wüsteney Ier. 6. v. 8.

vnd Barbarey vnter vns schicken! Ach Herr bessere du vns/bekehre du vns/so werden wir bekehret/ vmb deines heiligen Namens willen / der an diesem Ort sonderlich ist außgebreitet worden.

Ier. 31. v. 18.

Verley vnserm Selig verschiedenen Herren Professori eine sanffte Ruh/ vnnd am Jüngsten Tage eine frölliche Vrständ/ vns allen aber Rew vber begangene Sünde/erkentniß der vorstehenden straff/trost vnd gedult im erwartenden Trübsal/ beständigkeit in waren glauben/ vnd endlich einen Seligen abtrit in warer erkentnis deines lieben Sohns Jesu Christi/Amen/ Amen/ Gott Vater Sohn vnd H. Geist/dem einigen waren Gott sey Lob/ehr Preiß in Ewigkeit/Amen.

RECTOR

ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS

JACOBUS MARTINI

SS. THEOL. DOCT. ET PROF. PRIMAR. FACVLT. THEOL. SENIOR, ET TEMPLI ARCIS PRÆPOSITUS,

Civibus Academicis S. D.

TIberium Cæsarem, ejusmodi responso Ilienſium legatos ob filii, qui jam olim deceſſerat, obitum, serius se consolatos, irrisisse, Svetonius Tranquillus refert: *Se quoq; vicem eorum dolere, quod egregium civem Hectorem amisissent.* Etsi verò Perquam Reverendus atque Clarissimus Vir, WOLFGANGUS FRANZIUS S. S. Theol. D. P. P. & Senior, nec non Templi Arcis, quod Omnium Sanctorum nomine dedicatum, Præpositus, Collega noster, dum fata Deusque sinebant, honorandus, non nudius quartus demum, quum exspiravit animam; sed olim ante hos octo annos, quum primum scilicet apoplecticum ictum ipsum tentavit, viventium numero (siquidem in illo censendi potissimùm,

mùm, qui ea vitæ exercent munia, quibus censemur præcipuè homines, quæque non tam servitio corporis, quàm animo ac mente præstari solent) extractus quodammodo, hodieque sepeliendus magis, quàm deplorandus videatur: minimè tamen omnium luderet operam, si quis vulneri isti adhibere manum, & remederi doloribus nostris benignè instituat. Indoluimus hactenus non leviter viri egregii valetudini; sed nunc ipsius obitu multò acerbius cruciamur. Quamvis enim magnæ ægritudini esset, eum vehementia morbi abductum velut ex publicâ luce Academiæ, atque in quasdam secreti domestici tenebras, & quasi sepulcrum viventis concluſum esse; tamen quia spiritus adhuc morabatur in corpore, quia ipsum corpus satis virium (omnis enim morbi vis in animum cumprimis eruperat) habere videretur; spes erat, ut is pristinæ vitæ ac valetudini restitueretur: nunc verò posteaquam edidit animam, & ê vitâ pariter ac mundo discessit, eo acerbior nos dolor premit, quod ejus operâ in posterum prorsus sit carendum. Etenim in FRANZIO non proletarium aliquem ac vulgarem; sed ejusmodi Theologum amisimus, qui præclaram navare Ecclesiæ operam, & Academiam isthanc nostram maximè posset illustrare. Testantur id satis & clamant cathedræ publicæ, unde tot annos cum magnâ laude divinas literas docuit; testantur scripta & libri, quæ plura hactenus cum Christiano orbe communicavit. Certe Historiam Sacram animalium Theologi pariter & Philosophi in oculis habent. Jam quæ in Augustanam Confessionem commentus, contra Photinianos præcipuè pugnans, quæ de Interpre-

tatio-

tatione S. Scripturæ, quæ de Sacrificijs edidit, tum nostri tum adversarij ipsi admirantur. Sed quemadmodum cætera bona eâ lege nostro generi concedit Deus, ut reddantur olim, qui dedit; sic nobis nec isto tam utili viro perpetuò frui licuit. Veneremur itaque bonitatem indulgentissimi Patris, ut ipse sarcire quod fecimus damnum, ipse Ecclesiæ suæ prospicere, ipse de operario novo cogitare velit, qui in hanc ejus vineam potissimum mittendus. Neque enim dubitandum est, quin curæ sibi in posterum quoque habiturus sit hanc suam possessionem, quam tot certissimis argumentis hactenus vel tenerrimè amare visus est, ut sit ac maneat VVitteberga domus Dei, & Sion sancta ejus, quidquid fremant & frendeant ejus hostes. Sed nunc ad reliqua, quorum causa hæc instituta nobis scriptio, accedendum est. Plavira antiquum Variscorum & non incelebre oppidum est; ibi itaq; ante hos LXIV. annos hoc ipso M. Octobri lucē hausit noster. Patrem sortitus fuit, PHILIPPUM, Civem honestissimum; matrem MARTHAM, VVOLFGANGI MULINGII Senatoris ibid. & Camerarij, quem vocant, filiam. Quum in patriâ Scholâ prima rudimenta literarum posuisset, Francofurtum Marchicorum ad patruelem JOACHIMUM FRANZIUM Philosophiæ Magistrum, Doctissimum ac Ornatissimum Virum, amandatus est, ut majorem ingenii cultum capesseret. Quamdiu inibi hæserit, & utrū ex Academia illâ in nostram statim, an verò aliam concesserit, non constat. Ipse enim de vita sua nihil consignatum reliquit literis, procul dubio quadam magnitudine animi, contemnentis talia, in qui-

bus non magnum ad veram felicitatem momentum positum est. Hoc autem certum est, ipsum in album Academiæ hujus & numerum studiosorum adscriptum fuisse anno ∞ IↃ LXXXV. quum Rectoratum administraret Amplis. Vir JOHANNES LEMMERUS J.U.D. & Prof. publicus. Anno ∞ IↃ LXXXVII. Magistri titulo publicè cum magna laude ornatus fuit. Anno ∞ IↃ XCI. d. XXV. Februarii nuptias fecit cum honestissima Virgine ANNA, Reverendi viri Dn. PETRI HARRINGII Superattendentis Côthensis filia: ex qua suscepit filios tres & filiam unam, qui omnes, præter VOLFGANGUM, qui in Lusatia fixit larem, jam olim vitâ functi. Anno ∞ IↃ XCIIX. Historiarum Professor constitutus est: illum enim honorem ac dignitatem virtus & eruditio ejus, quam privatim legendo hactenus satis probarat, merentem imprimis videbantur. Eodem anno Doctoris Theologi solenniter assumsit gradum, & inde ad alias aliasque dignitates ac functiones ascendit & aspiravit. Tertiò enim post anno Kembergensi Ecclesiæ Præpositus datus, eoque munere quadriennio integro functus est. Anno ∞ IↃ CV. Academici Patres ipsum revocarunt, cooptatum in numerum Theologiæ Professorum, & Academico Templo, quod in arce est, Præpositum designarunt. Quo munere quanta cum laude, quâ legendo ac disputando, quâ conciones habendo de suggestu, functus sit, publicè constat; & loquuntur id satis clarè eximia scripta, quæ publicavit ipse, & nos supra perstrinximus. Ad quæ brevi cum Deo Prælectionum in totum Mosen Commentarii, tantopere hactenus desiderati â pluribus, cumuli instar accedent. Anno

∞ ɔ cxiix. ad secunda vota transiit: cum matrimonio sibi jungeret lectissimam virginem SABINAM, Clarissimi Viri Dn. ERNESTI HETTENBACHII Medicinæ D. & Prof. Publ. nec non Collegii ejusdem Senioris filiam: quam semper arctissimè, quod merebatur tot eximiis virtutibus prædita, amavit, etiamsi per illam nunquam factus esset Pater. Jam delati sumus in illud tempus, quod uti multum infelix atque inauspicatum ipsi exstitit, ita Theologiæ studia non leviter afflixit. Offert enim se nobis annus ∞ ɔ cxx. quo primum paroxsymo Apoplectico tam vehementer correptus fuit, ut ex eo tentare publicum, & demandati officii partibus fungi minimè potuerit, quantumvis præflantissima remedia nunquam non ad elidendam pertinacissimi morbi vim adhiberentur. Itaque non tam ab herbarum virtute ac graminum, quâm â Dei auxilio speranda & exspectanda sanitas. Quam ille rerum omnium servator ac conditor largitur & confert cui vult: quamquam putandum minimè ab irato Deo venire semper, si quæ accidunt nobis, quæ secus se habere nos quidem expetimus. Ille solus optimè novit quid conducat nobis, quid obsit: itaque multa negat propitius, quod B. Augustinus ajebat, quæ concedit iratus Superiore die Veneris sub cœnam similis paroxysmus recurrere visus est: sed quũ præsentibus medicinis iretur obviam, quicquid imminere periculi videbatur, Dei gratia, tum quidem elusum ac declinatum fuit. Sed quum id malum vehementius, & quasi reparatis viribus, nudius quartus sub primum mane ipsum adoriretur, fa-

factum est, ut piè ac placidè, utut id præter omnium spem accideret, diem suum obiret. Sicille egregius Vir & de SS. literarum studiis optimè meritus finivit vitam: quam tamen ipsi bonorum memoria, cumprimis verò præclara scripta asserent, & conservabunt. Nam etsi hoc, quo circumdamur, corpus, redigatur in ossa & cinerem, tamen quamdiu ingenii monumenta superant, quamdiu in scriptis legimur, tamdiu abesse ab interitu, adeoque vivere existimamur. Quum itaque ad horam I. postea ex Soceri Clarissimi ædibus efferendus, & habita concione funebri ex æde Marianâ in Templum Arcis deferendus ibique Christiano ritu sepeliendus sit: Vestrum erit, Cives literarii, Viri de Ecclesia & Academiâ isthac optimè meriti funus frequenter deducere & comitari. Deus ter opt. ter max. & Ecclesiam, & Academiam istam, adeoque nos omnes his turbulentissimis ac periculosissimis temporibus sibi semper curæ habeat.

PP. ad d. XXIX. Octobris anno recuperatæ gratiæ ∞ IↃ C XXIIX.

Gratia-

Gratiarum Actio ad Exequiatores.

RECTOR MAGNIFICE,

Reverendi admodum, Ampliſsimi, Excellentiſsimi, Clariſsimi, ac Præſtantiſsimi Viri; nec non Juvenes nobiliſsimi ac literatiſsimi &c.

DUm mihi in iſtis exequijs, & hoc ampliſſimo funere verba facienda ſunt, non poſſum non dolere Academiæ noſtræ vicem, quam acerbiſsimi fati genus, non tam ferire ac ſtringere, quàm premere penitus, atque in eam incumbere, hactenus viſum eſt. Non dicam de aliarũ artium ac ſcientiarum doctoribus, quos paucis annis plurimos, eosq́; eximios ac præclaros, de medio doctiſſimorum laborum curſu propera nimis ac immatura mors ſubtraxit. De divinarum literarum tractatoribus mihi nunc commemorandum potiſsimum eſt, in quos tempeſtas iſthæc graſſata adeò, ut nondum exacto triennio tres ipſos ejus ordinis profeſſores non ſine maximo Eccleſiæ & Academiæ noſtræ damno efferre, neceſſe fuerit. Amiſimus MEISNERVM, MEISNERVM inquam, qui & divino ingenio & ſuaviſsima doctiſſimaq́; indole in ſui admirationem o-

mnes facile rapiebat. Amisimus BALDVINVM, in qvo nescio, magisne absoluta eruditio, an sancta morum gravitas veneranda. His ipse tertius nunc WOLFGANGUS FRANZIVS quem humavimus, incomparabilis judicij Theologus, accessit, & velut cumulum quemdam addidit miseriæ nostræ atque calamitati. Quamdum in mentem mihi revoco, & illa æternitate digna nomina recenseo mecum, ita consternor, Auditores, ita velut stupore quodam attonitus hæreo, ut nec invenire lacrimas, nec comminisci verba possim, quibus aut casus istos explicem, aut tam atrocem cladem, pro ut decebat, deplorem. Quæ quidem eò durior atque acerbior est, quò horum temporum ratio magis, ut ita dicam, crepera, magis formidolosa turbataq; est. Quis enim nescit puriorem Ecclesiam non modo fraudibus varijs hæreticorum ac dolis, velut quibusdam cuniculis, undique suffodi; verum etiam professâvi & aperto marte circumquaque impeti ac oppugnari? Quod si prudentia & fortitudine virorum ingentium tunc opus præcipuè, quando, ut Ennij versu dicam,

Patria terribili tremit horrida terra tumultu; & totis adeò, ut Maro ait, turbatur agris: equidem hac tempestate, Ecclesiæ res, exercitatos cumprimis ac peritos Theologos requirere videbatur. Sed nolo in exaggerandis malis communibus immorari diutius: ne vetera vulnera refricare velle, videar, & quos dolores non nihil sopivit tempus, si nondum sustulit, velut resuscitare. At verò de FRANZIO nostro, Auditores, quid dicam? An mortem ejus plangam ac obitum? an laudes potius decantabo? Illud si facerem, verendum esset, ne ejus sanctissimos manes, vel, ut Christianè magis dicam, beatissimam animam læderem: ut quæ jam eò delata sit, ubi victrix curarum, victrix calamitatum laborumq; nihil du-

bias

bias rerum vices, nihil instabilem fortunæ rotam metuens, securum, & hilare, & amœnum, & florens æterna felicitate ævum peragit: ubi non veritatẽ investigat amplius, sed prorsus capit: ubi non tam credendo mplectitur, quã videndo Deũ usurpat: & quem intra se hactenus delitescentẽ coluerat, nũc coram quoq; intuens veneratur. Alterũ autem instituere & tanti viri merita dicendo æquare, partim angustiæ temporis, partim ingenij tenuitate prohibeor. Quocirca sicut pictores quæ satis commodè exprimere nequeunt, velo obducunt: ita & ego, quidquid in FRANZIO egregium fuit & admirabile, silentio involvam potius, quam jejunâ atque inepta oratione frigidè & parum pro dignitate explicabo. Erit fortasse alius, qui & meliorem indolem, & feliciorem eloquentiam ad hasce afferet partes; & quam capere ipse gloriam poterit, FRANZIANO nomini circumfundet. Ego verò interim vobis hoc præsenti tempore, Auditores, quæ debentur, ago habeoq; gratias, quod his exequiis tam frequentes interesse voluistis. Merebatur hoc quidem viri dignitas, & illa præclarissima, quæ magna cum laude studia tractavit, sed & deprædicãda vestra est pietas eo nomine, quod multis, quos funus istud longè gravissimo luctu affecit, magno solatio fuit. Quocirca hoc persuadebitis vobis, omnem familiã FRANZII, præcipuè verò pissimam Conjugem, sexus sui decus, daturam sedulò operam, ut quæ præstare grati animi studia officiaq; unquam poterunt, vobis semper declarent.

D I X I T.

Augustus Buchnerus
Poet. Prof. P.

Sequuntur

LAMENTA EPITAPHIA

In obitum Rev. Cl. & Excellentiſs.

VIRI

Dn. D. WOLFGANGI FRANZII &c;

à

Collegis, amicis & popularibus, diſcipulis atq; alumnis teſtandi ſummi deſiderij ergo emiſſa.

I.

FRANZIUS (heu!) moritur, decus immortale Lycei
Noſtri, Saxonici gloria, lauſq; ſoli,
Hunc ergo ſatis Eccleſia plangat ademtum,
Flete piæ cathedræ, mœnia, flete ſcholæ.
Huic ego pro meritis & conſuetudinis uſu
Vltima verba pijs defero cum lacrymis:
Fortis eras Heros, ſacris ac acer in armis:
In cœlo Herois præmia digna capis.

Jacobus Martini, S. S. Theol. Doct. & Prof. prim. p. t. Rector.

II.

QVam subitò nimis alta ruunt! summisq; negatum
Stare diu! quantum est mole perire suâ!
Pectoris excelsi virtus tibi maxima, FRANZI,
Maximus ingenij judicijq; vigor.
Omnia sed ventus de culmine dejecit alto,
Vix ut doctrinæ rudera pauca super.
Inter eras summos spices & lumina terræ,
Nunc à te FRANZI FRANZIVS omnis abest!
Antea miraclum Doctores inter agebas,
Inter tirones jam, pila sortus, agis!
Cessant heroæ penetrantia fulmina linguæ,
Nec nisi vulgares fundis ab ore sonos;
Cessat dextra libros dignos conscribere cedro,
Nec supra plebem nobile præstat opus.
Somnia sæpè quidem nos ludunt schemate falso,
† Vanus & est, umbru qui velit hisce capi;

(† Vltima voluntas Frantzij occasione cujusdam somnij à sano adhuc chartis exposita.)

Te non luserunt FRANZI, sed imagine clarâ,
Quam subiturus eras, præmonuere vicem.
Cras ut habenda fuit sacra concio, somnia summo
Mane ferunt animis nuncia mira tuis:
Visus es à cathedrâ, cursu sermonis in ipso,
Avelli, à puero, non patiente moram.
At licet obniti cupias, quasi turbine miro
Dejiceris, casus nescius ante gradu.
Somnus abit, sorti sed mens percellitur æstro,
Et præsagiri fata futura putas.
Corripis hinc calamum, Christo tua te q; resignas,
Atq; voluntatis puncta suprema notas;
Et vice septenâ (totuplo pro teste) sigillum
Imprimis, hinc sati promtus in omne genus.
Ac breve tempus abit, cum somnia flebile fatum
Excipis, à Cathedrâ dejiceruq; sacrâ:
Turbatur cerebrum vitrosæ fulmine noxæ,
Occupat & mirus languida membra stupor;
Opprimeris somno, de quo vix excitus agrè,
Vivere in ignoto visus es orbe tibi:
Hic quis & ille rogas? priscos q; requiris amicos,
Qui pridem spolium Mortis, adesse petis.
Annos ante decem qui tecum forte fuerunt,
Assedisse tua sub lare dicis heri;
In VViteberg à ipsa VVitebergam quæris, & ædes
Ædibus in propriis, jam puer, ante senex:
Fundimus ex imis pro te pia vota medullis,
Conjunguntq; hominum millia multa preces.
Te Consistori subsellia, pulpita templi,
Almæ nostra scholæ supplice voce vocant.
Casibus in dubijs multi se posse juvari
Optant Consilij dexteritate tui.
Pertexiq; vovent promissa volumina multi,
Quæ pariant sancto commoda mille gregi.
Numina Collegæ compellant, uxor, amici,
Teq; suæ poscit multus alumnus opem
Si quot vota piùm pro te sunt fusa, tot annos
Tot caperes vires, Nestor Atlasq; fores.
Sed frustra fuimus, redit artubus integra virtus,
Non redit ingenij, non redit, ille vigor.
Vt vitiat tabulæ pluviosa litura colores,
Sic tibi delerunt rheumata mentis opes.
Exigis hinc placidâ totam otio terida vitâ,
Et quàm doctrinæ plus pietatis habes.

Quam

Quam tibi noaljis vivis, dulcissima vita est,
Nec velut emeritus, sed meriturus, agis,
Publica non curans adeò, sed tempora lætis
† *Colloquijs fallens, historijsq; bonis.*

† (ἐν τῷ μὴ φρενεῖν ἥδιστος ὁ βίος
Sic & Eccl. 1. v. 18. in multâ sapientiâ
multa indignatio.)

Lætior est In non Sapiendo vita, Pelasgis
Testibus, ut magni fructus honoris, onus.
Discite non nummos tantum, vel robora perdi,
Aut formam, doctæ sed quoq; mentis opes.
Ipsa bonum fragile est Sapientia, sæpè peremta est,
Et rudis è magno factus Atlante puer.
Sola fides animi, qua Spiritus incolit illum,
Non simul extinctâ cum ratione perit.

Vna igitur felix possessio, NOTIO CHRISTI,
Mille bonis Jesu certior unus amor.
FRANZIVS hunc tenuit, vestigia clara, professæ
Indicium linguæ, religionis amor.
Vix memor ipse sui, IHOVÆnõ immemor unquam,
Se prece, se dapibus fovit, ut ante, sacris.
Hinc tandem placidè, sine sensu mortis acerbo,
Exuvijs positis salvus ad astra redit.
Quid sumus ô homines, nisi somnia? labitur ætas,
Ac si non fuerit, totaq; vita nihil.
Fama quid est? Echo brevis & sine pondere moles,
Immò quid hic orbis? nil, nihiloq; minus.
Vltra hos orbiculos sunt veræ gaudia vitæ,
Quò mea mens fixâ fertur anhela fide.
Ad te, mi Jesu, rapiar felicibus alis!
Somnia sunt fallax quicquid hic orbis habet.

Paulus Roberus D. olim
Præceptori, noviter Col-
legæ desideratissimo F.

III.

HEu mortem invisam! timidos quæ fortibus æquat,
Indoctis doctos, justitiæq; scelus.
Franzius, errores qui centumulare fategit
Hæreticorum, ipsus nunc tumulatus abest.
Qui didicit morbos animarum pellere, corpus
Ipsius, heu! morbis enecat ira necis.
At felix nimium! qui sic vitare pericla,
Tutus & his gratis sedibus esse potest.

Gottfridus Reuter
D. & PP.

IV.

DEfunctus vitâ est, longiqve laboribus ævi,
FRANZIUS insigni vir pietate probus:
Qui purè docuit verbum, mandataqve Christi
Candidus, & verâ simplicitate pius.
Officijs alios pulchrum juvisse putabat:
Qvæ nimis hoc multis tempore rara via est.
Qvem licet in serâ rapuerunt fata senectâ,
Et vitæ saturum sopiit alta qvies:
Nos tamen hunc, velut immaturo funere raptum,
Flemus, & effusis diffluimus lachrymis.
Ille igitur periit; & qvondam illa illa diserta
Et dulci manans nectare lingua tacet.
Ingeniumque sagax, & amor pietatis & æqvi,
Omnia sub parvo condita sunt tumulo.

Johannes Avenarius L.
Eloqv: Prof. pub.

Non

V.

NOn ideò malè quis moritur, si fortè repente
Occidit, ut Vulgi judicium est reprobum.
Vita Fides q; Hominis spectanda est. Si bene vitam
In Christo vixti, non morière malè;
Seu tabes te lenta absumat; seu brevis hora
Hoc mundo immundo te subitò eripiat.
Nec malè propterea discessit FRANZIUS *isthoc*
è mundo nuper, quod subito occubuit.
Vita piè in Christo, rectè sancteq; peracta
Hunc obitum subitum non sinit esse malum.

M. Erasmus Schmidt Græc.
& Matth. Prof. p.t. Decanus.

VI.

In Defunctum, Dexterrimum Mosis interpretem.

MOSE meus servus vita exijt, inquit JOVA: *Jos. 1.*
Nunc *Mosæ interpres* FRANZIUS occubuit.

M. Ierem. Spiegelius, Præpos. & Superintend. Kemberg.

VII.

ELuctate tuis tandem feliciter armis,
Circum quæ dederat cœlica justa manus,
Exulta FRANTZI. Licta est tibi maxima fratrum
Majori aut simili copia vincta malo:
Quæ luctata diu similes speraſſe triumphos,
Desperaſſe bonis incipit orba suis,

NI Tu CHRISTE manum porrexeris almæ potentem,
Hostiles frangens fortiter insidias.
SALVE PRAECEPTOR meritissime, cujus ab entheo
Vt pendere olim gutture dulce fuit:
Pendere ætatem sic aure ac mente voluptas,
Si Christo visum taliter, una feret.
Astaliter visum est: facta ipsius alma voluntas:
Te manet alta quies, Me premit atra dies.
Plurima luctatus, lucter, luctabor? ut isthæc
Olim Christe feram maxime serta dabis.

Rev. Dn. Praecepteri dulcissimo
fund. Magdeburgi d. 9.
Ixb.
M. Sigismundus Evenius
Gymnasij ibidem
Rector.

VIII.

HIc mundus nunc est, quo singula quæq; ruinam
Portendunt, cuncta in deteriora ruunt.
Grex Christi premitur, tolluntur lumina mundi,
Vilescit passim relligionis opus.
Baldvinus, Meisnerus *ubi? nunc* Frantzius *ille*
Præclarus Doctor tollitur è medio.
Scilicet ingratus mundus, modo percipit iram
Jehovæ & pœnas perluit ille suas.
O Sanctum os Franzi *quam sancta oracla dedisti!*
Et tua sancta pium vita probavit opus.
Vsq; adeo pietatis amor fervorq; sacratus
Doctrinam atq; fidem comprobat usq; tuam.

Ast animo intrepido taxasti crimina mundi,
Vt vitijs missis serviat ipse Deo.
Heu nunc præco Dei sublatus! Franzius *ille,*
Theilogiæ sanctæ fida columna, cadit.
O Deus altitonens, hominum qui flectere corda,
Qui emollire potes, corrige terrigenas.
Siste motum Satanæ, Bellonam siste nefandam,
Redde tuis pacem, cor quoq; redde pium.
Ut grati grato tua grata charismata corde,
Laudibus æternis concelebremus. Amen.

M. Johannes Scharfius
Log. Profess. Publ.

IX.

VIta quid hæc? Onus est, sub quo succumbimus omnes,
quâ nos cunq; solum conditione ferat.
Nil valet hîc pietas, studium, prudentia, virtus;
hîc nihil Herculeum robur & arma valent.
Nil doctrina, favor Magnatum, splendor avitæ
gentis, & Imperium, mens generosa nihil.
Scilicet est ratio vna hominum, cunctos ruit isthæc
moles, in medijs opprimit atque vijs.
Ergò te tristi quoque FRANCI morte peremptum
quid querimur? fuit hæc sors adeunda semel.
Mortuus haut tamen es, tua quamvis membra sepulchro
sint illata: viret gloria, fama, decus.

Illaque

Illaque pars potior stellara palatia cœli
Incolit, exspectans præmia danda pijs.

condolentiæ testificandæ
ergò
adijciebam
Nicol. Schaffshausen D.

X.

DOctor insignis moritur, beatam
Franzius vitam petit, atque sedem
Cælicam, vitamq; perosus alta
Sydera quærit.
Multa perpessus, variamq; sortem,
Fidus & constans, animosus atq;
In Dei verbis, placidusq; sacra
Religione,
Hic jacet victor merito sepultus,
Audit orantes pia vota votis
Jungit, & laudat taciturnitate
Templa, Deumq;.
Lætus expectat Domini benignum &
Prosperum adventum, simul & beatam
Spem, Dei sedem, faciemq; claram,
Regna beata.

Georgius Horn Pesnicensis Notarius Publicus & Consistorij Ecclesiastici Advocatus.

Franzius

XI.

FRantzius est celeber cunctis *candore* decendi!
Frantzius est albâ vitæ *probitate* perennis!
Frantzius est *linguâ* cernendi magnus in orbe!
Frantzius est *calamò* jam dudum latus ad astra!
Quod si vivi vitæ systema resolvere Frantzi,
Corruptoris: ab hinc *candor* si pellere Frantzi:
Si *probitas* magni reverenda extrudere Frantzi:
Frantzi si cessas *linguæ calamiq;* potestas:
Non marcescentis veri tamen esse putetur.
Jam dictæ quadruplex laudis sententia Frantzi,
quam *candor, probitas, linguæ, calamiq;* potestas
Omnem per terram genti cecinisse requirunt.

M. Nicolai Zapfij Phil.
Fac. Vvit. Adjuncti.

XII.

ERgo Sionis Leucorei micans
Extincta lampas! decidit æthere
Nostro coruscum sidus! ex quo
Frantzius occubuit verendus,
Ille enthcatæ militiæ Hercules,
Ille eruditi Phosphorus ordinis,
Penusque felix Bibliorum,
Terror & hæreticæ cathedræ.
Plorare fas est: non etenim viri
Tanti repentis more cucurbitæ
Nascuntur, aut instar peponum
Cottidiè exsiliunt in auras,

Perpes laborum quippe requiritur
Catena, ſagum judicium, indoles
Divina, nec non creber uſus,
Si quis opes Clarias anhelat,
Geſtitq; lectis cœtibus inſeri,
Quorum ſtupeſcit mundus adoream,
Et grande Doctoris celebris
Fauſtiter æſtimium tueri.
Hinc, hinc querelæ, triſtitiæ hinc hyems
Incumbit agris nunc Academicis,
Quos lacrumarum pulſat imber,
Euſebiæ hoc abeunte Sole.
Verùm doloris pauſa ſit, & modus,
Nec adprobetur plebis opinio,
Quæ morte famam terminari
Autumat, ingenijque laudes.
Nondum ſepulta eſt ſedulitas ſenis,
Nondum premuntur docta volumina
Oblivionis nocte, mentis
Splendet adhuc jubar illud almæ.
Ventura quin & ſecula *Frantzium*
Dicent, amabunt ſcripta politula,
Scribentque cedris æviternis,
Poſtgeniti haud levidenſe nomen.
Sed tu beatis, Salve, anima addita!
Salve, & triumphos magnificos age!!
Tuosque præſtolare, quos hic
Exagitat rabioſus orbis.

In honorem Patroni, ac hoſpitis
ſui deſideratiſſimi
lmq; F.
M. Godofredus Cundiſius
Fac. Phil Adjunctus

XIII.

HOc ſpecus *horrendum mundi*, mare *naufragum*, & orcum,
Sede, reliquit, agens Franzium in ſuperâ.
Proq́ ſpecu lucem, *& pro ponto* portum *optatum*,
Proq́ orco cœlum contigit: hoc ne ſat eſt?

Obſervantiæ condolentiæq́; E.
ſcribebam,
M. Johannes Botſaccus.

XIV.

TOt Martis ferulis luiſque diræ
Caſtigas Pater unicam columbam,
nec dum ſat gemuit ſatisve planxit;
tot porrò exſilijs maliſque preſſam
das Eccleſiolam tuam flagellis,
nec dum ſat doluit ſatisve flevit;
tot jam funera CHRISTE ſanctiorum
myſtarum glomeras tuæ columbæ,
nec dum ſat gemuit ſatisve planxit;
MEISNERI doluiſſe lacrymoſam
BALDUINIq; necem perominoſam
nec dum ſat fuit; aſt novum dolorum
fontem FRANZIUS exiens recludit
Doctorum ſtatione puriorum,
doctrinâ meritiſque clariorum.
O triſtes gemitùs graveſque luctus
& planctus miſeræ tuæ columbæ!
quem finem Pater alme lacrymarum,

quem modum bone sponse das dolorum?
quin vallem tenebrasque lacrymarum
commutas modò luce gaudiorum?

hoc epidemio luctui ἐπιβάλλον
μόριον addebat meritò
M. Gotifridus Olearius
Hallensis.

XV.

N*Il homini proprium darier*, flet gloria prima
Pœni, cui palmam comica Musa dedit.
Nil homini proprium darier, VViteberga celebris
Deflet, tot summis dispoliata viris!
Meisnerus moritur, sequitur *Baldvinus*, at ecce
Franzius heu triplicat tristitiam & numerum!
Meisnerus *Svavis* Baldvin *Gravis* exhalârunt
Vix animam, *Informans* Franzius hinc sequitur.
O malè! portendunt pejorem funera tanta
Christicolis hyemem, tristitiam, interitum.
Sed Deus alme tuis *Gravitas*, sis *Suadaq;* præsens,
Doctor & *Informans* certus in orbe malo.
Sic nîl Calvorum, & Rasorum turba valebunt,
Donec in ætherea simus in æde simul.
Tu verò interea, *Frantzi*, de morte triumphans
Æterna lætè lætitia fruere.

Aliud.

Franzius emoritur, decus ingens, gloria prima
Theiologûm lætè cœlica tecta petens.

Jte

Jte Viro exsequiæ, Academica viscera, nulla
Majoris certè funera secla dabunt.

συμπαθείας ἕνεκα
fecit
M. Jacobus VVeller Neukircho
Variscus.

XVI.

CHristi cruoris quæ pretiositas!
Ecclesiæ non est minor, hæc quia
Illo redempta: Servienti
Cui benè, quod pretium manebit?
En morte magnus Theologus docet,
Qui nunc triumphans se DOMINO probat:
Hunc deprecamur, ut fideles
Servitijs alij sequantur.

L. M. Q. A.

Henricus Burmeisterus
Pomer.

XVII.

PRæmia si docto spectant jugum ampla laborum,
Et clara, ingenio, vindice, fama cluit
Si quæ alma mentis cura ad rutilantia cœli
Sidera perpetuo nomina ferre licet
Si micat æstræi Doctor fare fulgida tecti
Vi tuba dulcisono mystica vate canit.
Frantzius (Ingemuit fati hæc tela invida, mater
Ut Sophiæ vidit Leucoris alma piæ)
Si genij spectes generosos agmine partus
Solemni enixos, scriptaq; si videas.

Auſpicio divi volitare per ora virorum
Sublimi Heroïs: vivere dignus erat.
Vivere dignus erat, mentis queat aureus imber
Quo miro incultas melle rigare dapes.
Neu clades ſtudij Res quas nunc Publica Sancti
Quæ cœtus damna heu ſentit amara pium.
J dolor in lacrymas, pullatæ hasflete Camenæ
Exſequias, Manes quos tegit urna pios.
Heu quod dulce decus reverendag, lumina plectro
Eximia, & doctas rodet Echidna manus
Sed magno quamvis laterum molimine feſſæ
Compages poſtæ nunc tumulantur agro.
Numinis hæc poſcunt gemitusq, feralia tanti
Et lacrymis maſta ad buſta madere genas
Cum tamen attigerit, conſortia læta ſalutans
Spiritus excelſi pulchra theatra poli
Atq, anima æthereæ loca, læta, perennia ſecli
Incolet, humanis morte ſoluta malis.
Frantzius egregius celebris qui impendere curas;
In laudes gratæ poſteritatis eat.
O Miſtam verè divinum, & ad ardua natum
Qui Themidos, Suadæ pura nitela fuit.
Poſt cineres, cujus clareſcet gloria latè
Doctorum quousq, in gente pererrat amor.
Teutona quem celebrat ſtudio memoretq, iuventus
Vel tremulum ſpargunt dum juga celſa jubar.
Hoc mira Eunomiæ meruit ſolertia votum.
Emeriti in urna leniter oſſa cubent

Sur

Surgat & artificis nutù nova forma supremi
Cum cava terrificis ictibus æra sonunt.

L. mq.
approperabat
Henricus Dreierus
Lub LL St.

XVIII.

Sic etiam Franzi naturæ debita solvis,
Ac exis lætè sordibus his luteis.
Actum prosperiter tecum, non amplius ullo
Vexaris morbo ac debilitate animi.
Sed nobis dolor hinc crescit permultus & ingens,
Cladibus expositos sic caruisse duce.
Sit Tuus in cœlis, ut erit, dux noster in hisce
Terris, Altipotens, nil magè quæro. Vale.

Patrueli meo colendo
feci
Paulus Bleymollerus Plava-
Variscus.

XIX.

Gentes defuncti solitæ sunt eingere lauro
Tempora, cum gelidæ, vellent seponere terræ
Corpora; miratus rem fors *Adrianus* amicos
Cur *non fletis* ait, *curas cur pellitis omnes?*
*Defuncti*q; *caput lauro redimitis opima?*
Reddidit hæcce *Bias*, quia *sunt mœrore carentes,*
Et tenebras mundi liquerunt tristitiasq;.

Nos

Nos quoq; corpus humo, dum ter Clariſsime Frantzi
Condimus hacce tuum luce, & tua tempora lauro
Cinximus; haud laurus tibi marcida parta, repoſta,
Quæ ſimul & viridis tibi ſecula longa manebit:
Nam tibi laurus honoris erit, deîn militiæque
In Cœlo (quam Chriſte dabis victricia puncta,
Et capiti impones ſanctum διάδημα beato.
Hac te nunc (Frantzi) redimitum tempora lauro,
Condimus in terræ gremio, laurus viridis ceu;
Sic quoque per terras florebit nobile nomen;
Spiritus at ſupera cœli ſtatione quieſcat!

Obſervantiæ condolentiæ &
affinitatis E. ſcribeb:
Chriſtianus Garthius Frib. Miſnic.

XX.

IN foveam Daniel projectus ad ora leonum,
Tales vatidico protulit ore ſonos:
Lucida ceu fulgent flammantis lumina cœli,
Frigida cum tacitæ tempora noctis eunt;
Sic quoq; Doctorum florebit gloria cœlo,
Gloria, ſed nullo, quæ peritura die.
Ergo tibi hæc eadem Doctor clariſsimi Frantzi
Gloria parta polo, gloria parta ſolo;
Lux quondam terris, nunc cœlo gaudia carpis,
Luce Dei gaudes; ite dolor, lachrymæ:
Flere polo aſſcriptos & pectora tundere palmis.
Jure ſuo gens eſt neſcia Chriſticolûm.

Obſervantiæ deſideratiſsimæ E.
ſcriptitabam:
Ægidius Erneſtus Hunnius,
Eileburg. Miſnic:

Quo

XX.

QVo pulsu atq; ausu, Conjux Suavissima quondam
FRANZI Doctoris, quo, quaeso, est mota petito,
Impete luctifero ut Parcarum triga Sororum
Floriferi numerò per amæna cupiverit horti
Excursare tui properanti falce vireta,
Decollare TIBI ac amarantum (proh dolor!) herbam?
Cur TIBI non reliquas, tantùm immortalem amarantum
Quæ TIBI deliciæ est, TIBI gaudia sola necavit?
Cur TIBI percharum, tua gaudia magna, maritum
Scilicet immotæ cultro trucidâre puellæ?
Heu doleo! & mecum Vitebergica turba gemiscit!
Plangunt Castalides, ululatibus æthera complent
Pierides, Charites palmis lacerantq; capillos!
Sed quum res paulùm mentis meliore dioptrâ
Perlustro, actutum cujus ter-Morta maligna
Jussu Doctorem cultro falcavit adunco,
Sentisco, jussit DEVS ipse, qui ubiq; potenti
Immensi imperio mundi res dirigit omnes.
Ergò quùm videas, Mulier castissima, jussu
Quo factum est, meritò questus, planctusq; quiescant.
Siste igitur lacrumas, falsas compesce querelas,
Plangere Castalides desistite, Numina rurûs
Pimpleides nolite manu laniare capillos,
Denatum haut retrahent luctus, nec discupit iste
Immundi rursus mundi lustrare mephites.
Siste graves lacrumas, trepidos rellinquito planctus,
Nam vivens Amarantus adest, qui vernet in omne
Fine carens ævum, superoq; triumphet in horto.
Ecce viget Doctor Populari noster ad instar

Sideris Aemonijs cum Sanctis Salvus in annos,
Vera ubi summa quies, ubi pax ubi plena voluptas!

Condolentia ergò properabat

David Wegerich SS. Th. Stud.

XXI.

TErtia proh! Solis facies obnupta! caveto
O Luna, Eclipsis ne metuenda tibi!

Michael Ludovici Plavensis.

XXII.

LEucoris alma dole, FRANZI quoque stamina vitæ
Parca secat, nec eum vult superesse virum.
Impietas meruit tua; quod tot lumina tollat
Mors; resipisce; tui magna ruina subest.

Johannes Hoffman,
Plav. Variscus

XXIII.

Μοῖρα βροτῶν κάματως βιοτὴ πένθος τε καὶ ἄχθος,
πᾶσ' ἐν ἐπιχθονίοις ἔμπεδον οὐδὲν ἔφυ.
ποττὸν τᾶς κακίας οὐδὲν ἔπλε φάρμακον ἄλλο
ἀνδροβόρους, εἰ μὴ ψυχοπόρος θάνατος.
ὄλβιος ἔσσ' οὖν ΦΡΑΝΖΙΑΔΕΣ, θνήσκων, ὅτ' ἀμύνων
ἄλγε' ἐν οὐλύμπῳ χάρματα πολλὰ ἔχεις.

Συμπαθείας ἕνεκα ἐποίησε

Balthasar Troger, Plava Variscus.

XXIV.

I.

VIx dieteris abit, tria quùm tibi Leucori. abisse
eximia eximiûm lumina Theologûm.

constat

constat; *Meisneri, Baldvini*, deniq; *Franz. I:*
triga beata solo, triga beata polo.
Redde vigere, DEus similem trigam, immo quadrigã,
Elisæ Eliæ post ut agalma viget:
Redde graves, suaves, subtiles; redde fideles:
Eliæ duplici numine redde Viros.

II.

Αἰ ὅσον φύεται στόνος ἡμετέρης ἐνὶ φρέσσι.
ΦΡΑΝΖΙΑΔΕΣ, Πλαυῶν παῖδ' ὃν ἔτρεψε πόλις,
κεῖτ', ἀφανὴς τ' ἀπέφη ἐκ θνητῶν φαίδιμος ἀνήρ
ἄλγη καὶ στονάχας δάκρυα τ' ἄμμι λίπων.
Ἀρχετε Σιόνιοι πένθους, αἰάζετ' ἅπαντες,
Τειολόγων κεφαλὴν εἴχομεν οὐκ ἔχομεν.
Ἔχομεν οὐκ ἔχομεν. Ψυχὴν χορὸς ἀστροδιαίτων,
Φήμην φήμη ἔχει, σωμάτιον τε τάφος.

σχεδιασθὲν
ὑπὸ
Χριστιανοῦ τοῦ Ἐνδελίου.

XXV.

FRANZIUS *occubuit! Wolffgangus Franzius heu! heu*
Doctor Wolffgangus Franzius occubuit!
Cum tegit ἐκλείψει se Cynthius, ô infaustum
Omen adest, adstat! quilibet ingeminat;
Quale sed hoc omen Tibi sit, Witeberga, Tui Tres
Heu Tres, Tres Soles occubuere Tui?
Meisnerus moritur, moritur Baldvinus, & ipsos
Nunc quoq; Wolffgangus Franzius insequitur;
O Soles Witebergenses, ubi spicula vestra,
Spicula, queis ingens irridiare solum.

Ante solebatis? Vestra hæc velamina, soles
O Witebergenses, quid rogo pulla ferent?
Dicite Theologi, cultores dicite juris,
Et Medici, dicant Astrologi, Physici;
Dicant qui possunt, nequeunt qui dicere, dicant,
Quod possunt, id ego non queo, dico tamen:
Meisnerus, Baldvinus, Franzius, hi tres soles
V Wittenbergenses occubuere; Malum;

condolens apposuit
Christophorus Müller, Plavià Variscus
S. S. Theologiæ Studiosus.

XXVI.

ACerba rursum mors cupit, en, sibi
Luctu parari debita munera.
Heu dura mors, quæ falce sævis
In miseros rigidâ atq; aduncâ!
Quid multa dicam? quid querar? occidit
Decus Caménæ, FRANZIUS occidit
Fiducia & spes magna parvæ,
Quæ sequitur Dominum, cohortis.
Orbata tanto præsidio, gemet
Nunc pressa gens Christi inuumeris malis,
At TU, beatorum receptus
In numerum, mala tanta nescis.

Doctori desideratissimo erexit
hæc mœstissimus
Johannes Schultheſius, Plavià-Var.

XXVII.

FRANZIUS *in tumulo requiescit Doctor opaco,*
Theologiæ quondam pompa verenda sacræ;

Quid

Quid tum? non perijt monumenta relicta repellunt
mortem, non moritur, qui bene sit moritur.
Qui bene sic moritur, numerò quin victor aperti,
Non dubito invadat cærula tecta poli.
Gratulor hinc, Doctor palmaria fama Lycéi
Albiaci, *hoc modulo dissolui: ecce juvat*?.

Συμπαθείας
ἕνεκα f.
Wolfgangus Pfündelius, Junior,
Plaviâ Variscus.

XXVIII.

AH dolor! ah mœror! manus heu! truculenta Megæræ
Nunc iterum luctus attulit & lachrymas!
Attulit ah lachrymis, planctu, fletuq; rigentes
Soles Franciadem dum scelerice petit.
Semina digna dedit fletus, dum splendida nostro
Leucoreo vetuit Lumina adesse Choro.
Omen inesse putem, (si ducerer omine falso
Gauderem) quod & hîc Lumina tanta, ruunt.
Lumina quæ Pylijs dudum sat digna diebus
Atque Sybillinis: strata sed hejcce jacent:
Quæque jacent, precibus si redderet urna sepulchri
Mota, preces Charitum funderet ipsa cohors:
Funderet ipsa cohors Musarum & Leucoris alma:
Ferverent precibus, Templa, domusq; pijs.
Sed nec vota, preces vè citi Te compede solvent
Lethi quâ vinctus, proh dolor! ante diem.
Te subiti subito transmisit janua Lethi
Atq; viam rectâ pandit ad astra poli:

Quâ

Quâ non confodiunt Te toxica ſpicula Sortis,
Sed pia continuè gaudia multa beant.

ἄχθεος ἀντιστραμένου
plura non appoſuit

Johannes Höferus, Græcio-Variſcus.

XXIX.

QVisq́; ſi mentis trutinat bilance
Temporis præſens Senium, cruentæ
Ille Fortunæ rutilare prendet
Vulnera paſſim.
Namq́; *Scutati Suboles Mavortis*
Impetu toto minitatur arma,
Perdere & *Cacus Latialis* ardet
Agmina Chriſti.
Ebrius planè meliore flatu
Soris apparet, quater & beatus,
Falce quem mactat properantiori
Parca triformis.
Phœbe non mœſtas celera Cupreſſus,
Neve ferales piceas Napéæ
Adferatis, non periit, ſed ivit
Franzus ad aſtra.
Ecce cum Sanctis micat inſtar albi
Syderis, quod conſpicitur ſub axe,
Cumq́; cœleſti Superûm Dynaſtâ
Nectara guſtat!
Quisquis iccircò potius vovebit

Vota

Vota DOCTORI, Ipsius ut capessant,
Interim gratam placido Sopore
Ossa quietem.
non sine gemibundo
cordolio adjecit
Georg. Waidlich I. Plavâ-Variscor.

XXX.

QVam breve vita bonum? volat hinc velocius Euro,
Vita fugæ similis? quam breve vita bonum?
Vincunt Nestoreos vivacis cornua cervi,
Atq; Sybillinos jecula longa dies.
Mente DEO similis, generosus membra, severam
Parcarum jertem flectere nescit homo.
Occidit in medio suscepti tramite finem
Fessa gravi statuit cura labore suum.
Testis erit, Sophiæ celebru VVOLFFGANGVS in ausis,
Ardua Pierij fama futura Chori.
Dum puer, insigni præcelluit indole mentis,
Solamenq; sui dulce parentis erat.
Ingeniosa sinu Schola Plava fovebat alumnum,
Vlnu incluſit Calliopea suo,
Svaviter illius corpus requiescat in urnâ,
Iudicij donec lux reditura cluet.
Hîc ubi jungetur menti, cœlestia captans
Gaudia, quæ nunquam finiet ulla dies.
Johannes Morus, Plavensis Variscus.

XXXI.

ILlius, heu! quam sit facies miserabilis horæ,
Quâ, ô homines, vivos inter quis desinit esse,
Nil opus est verbis, cuivis cognoscere promptum
Cum sit dum lacrymis oculos & pectora planctu
Cuncti explent, qui monstra Caci Latialis abhorrent,

FRAN-

FRANZIADEMq́; ortum gaudent, triſtantur abortum.
Lenire hoc verò poreritq́; reſcindere luctum,
Quòd ſcimus, FRANZUM non amplius eſſe per omne
Ævum mortalem, ſed gaudia habere beata,
Qualia non oculo cuiquam percepta, nec aure,
Qualia non tacitâ fas unquam eſt fingere mente. *Eſa. 64. 4.*
Quæ TIBI gratamur, *Cuſtos gregis optime Sancti:* *1. Cor. 2. 16.*
Nunc, quod ſpiraſti votis, quod & omnibus unum
Semper anhelaſti, cœlorum ſede potitus,
Et curâ vacuus ſecuro lumine ride,
Queis torquentur humi mortalia pectora, curas.

Condolentiæ debitæ declarandæ
ergò hæc apponebantur,
à Martino Sommero, Plavenſe Variſco.

NOn ſic vocabant Heliades ſuum
Fratrem querelis noctibus ac die,
Quàm te vocant, FRANZI, relicta
Agmina, gensq; ſacrata Chriſto.
Nam te peroptant jam eſſe ſuperſtitem
Omnes, quibus ſpes Vnica Chriſtus eſt,
Adverſus hoſtes, ſis ut ipſis
Murus aheneus, ora tundens.
Fruſtra at gemiſcunt. Tu meliora ſcis,
Terrena ſpernens: gaudia cœlica
Tibi placent ſolùm, nec audis
Te lachrymis miſeros vocantes.

Erneſtus Waidhoff, Pla Variſcus,

MOrtuus eſt FRANZUS, corpus ſibi Parca rapinam
fecit; nil habuit juris, in ingenium.
Nam pia ſcripta vigent, viguére, deinde vigebunt,
Mors dum in nos homines dira venena vomet.

Iohannes Fôrſterus, Plavâ Variſcorum.

FINIS.

03 A 528

ULB Halle 3
003 844 285

VD17

Lobspruch Rechtgleubiger Verstendiger Lehrer /

Was sie für thewre Seelen sind/

An dem Exempel des mächtigen Lehrers Apollo,

Bey Christlichen/Volckreichen Leichbegängniß/

Des WohlEhrwürdigen / Groß-

Achtbarn/vnd Wochgelarthen Herrn/

VVOLFFGANGI FRANZII

Der H. Schrifft Doctoris vnd vornehmen Professoris zu Wittebergk / Auch der Schloßkirchen alldar Præpositi, Des Geistlichen Consistorij Assessoris, vnd der Theologischen Facultet Senioris,

Welcher zu Wittebergk am 20. Sontag nach Trinit. an. 1628 war der 26. Octobr. frue zwischen 4. vnd 5. Vhr/ durch einen lengst besorgten/ geschwinden / doch seligen Abschied aus dieser Welt abgefodert/ vnd folgends Mittwochs/ in der Schloßkirchen in sein Ruhebetlein eingesetzet/

Gehalten vnd abgehandelt in der Pfarrkirchen/ dorein er anfangs niedergesetzt/

Durch

PAVLVM Röbern/der H. Schrifft

Doctorn, Professorn, Pfarherrn vnd Superintend. daselbst.

Wittembergk/
Bey Paul Helwign Buchf. Anno 1629.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-374693-p0105-8